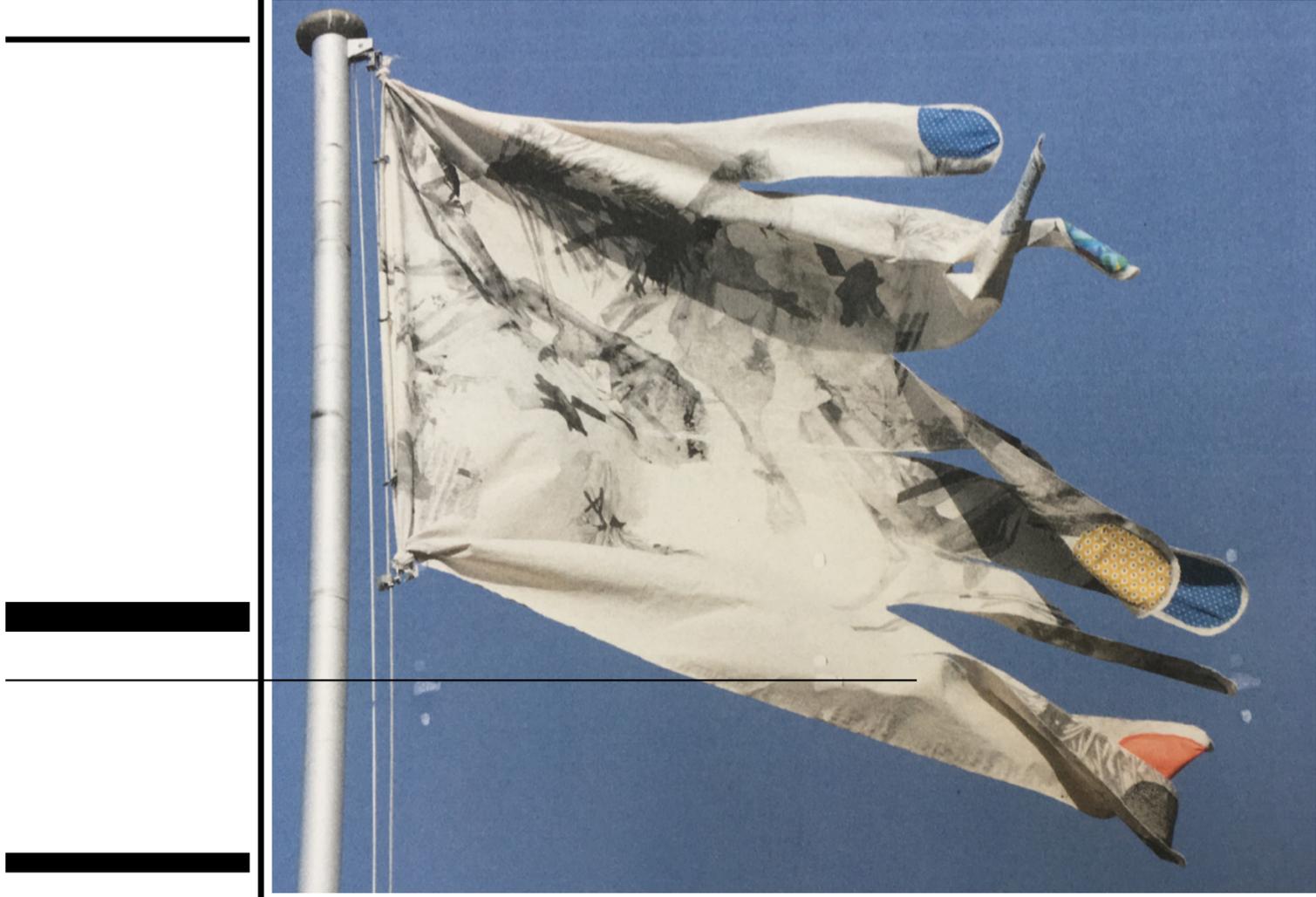
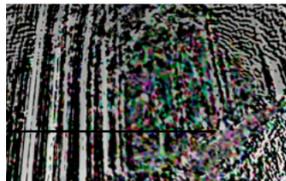
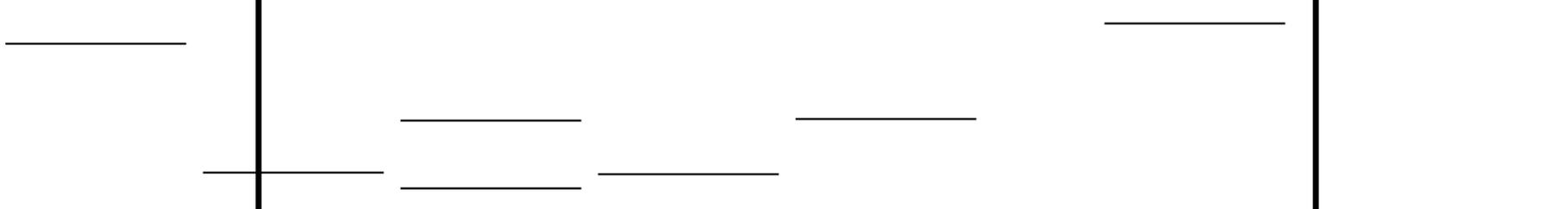
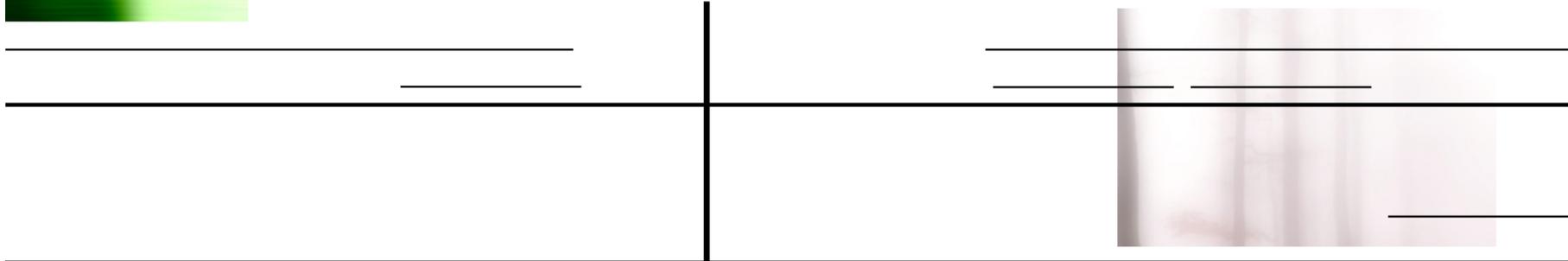


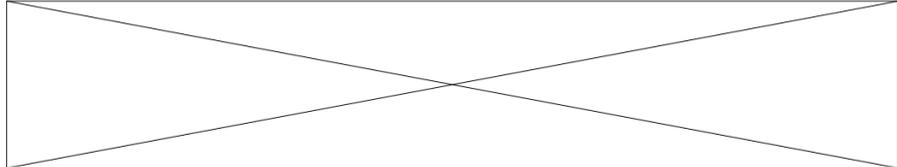
# HKB-Zeitung

Hochschule der Künste Bern  
HKB

März 2024  
4x jährlich



Thema:

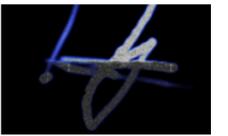
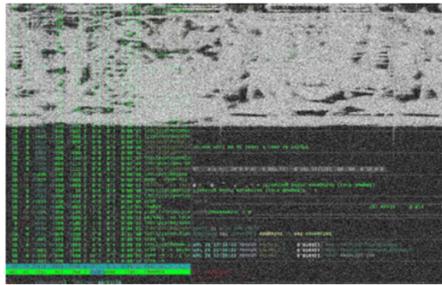
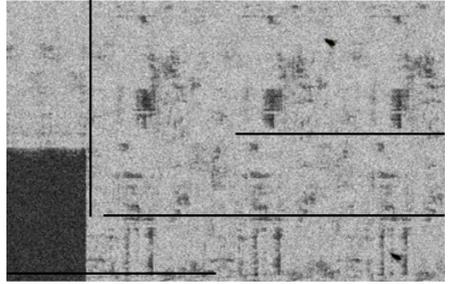
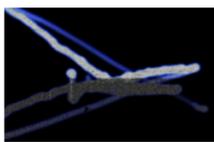
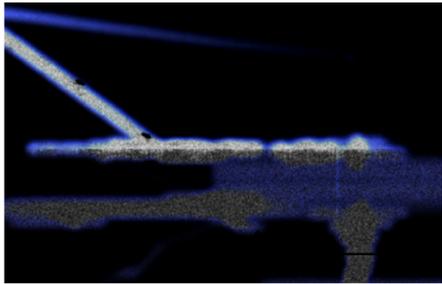
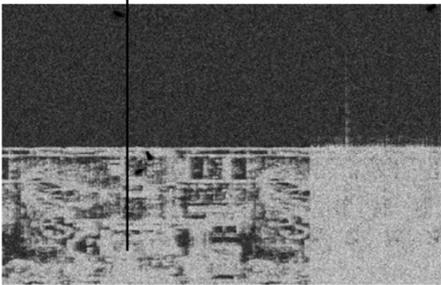
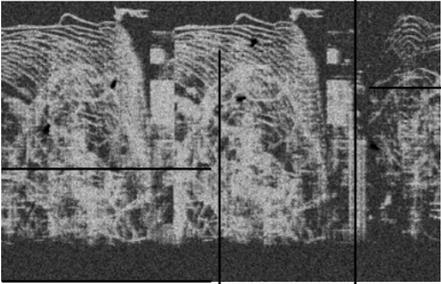
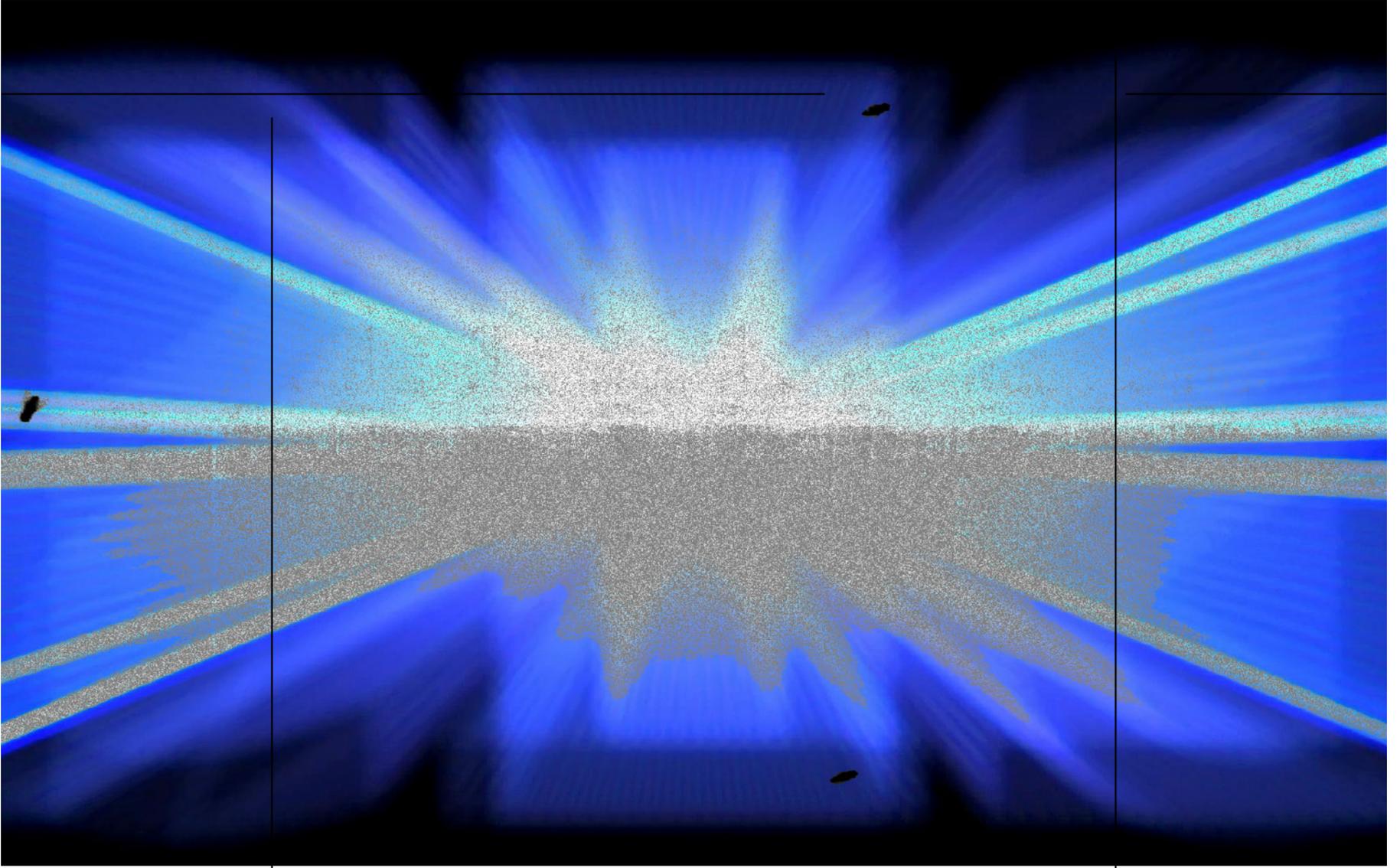


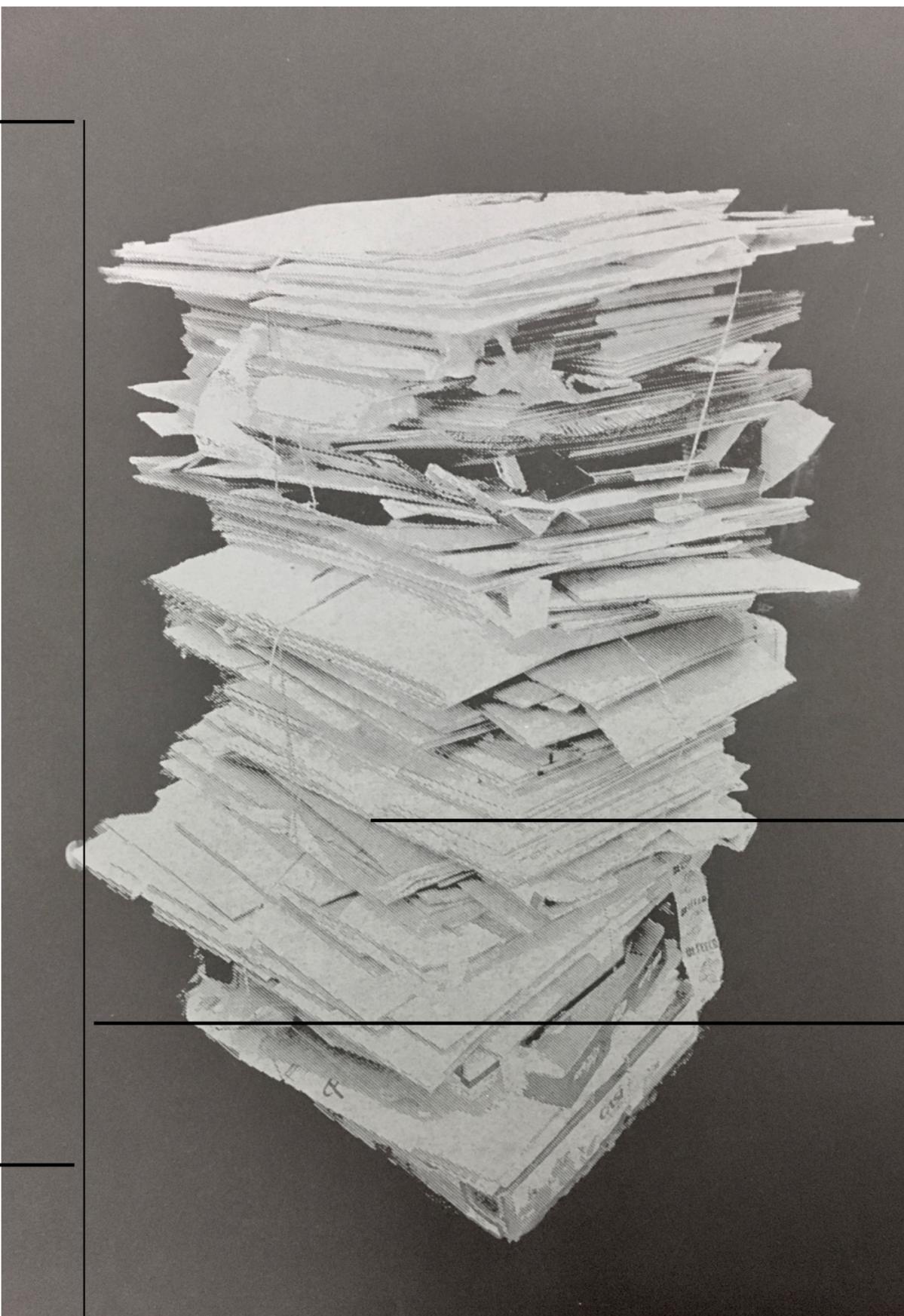
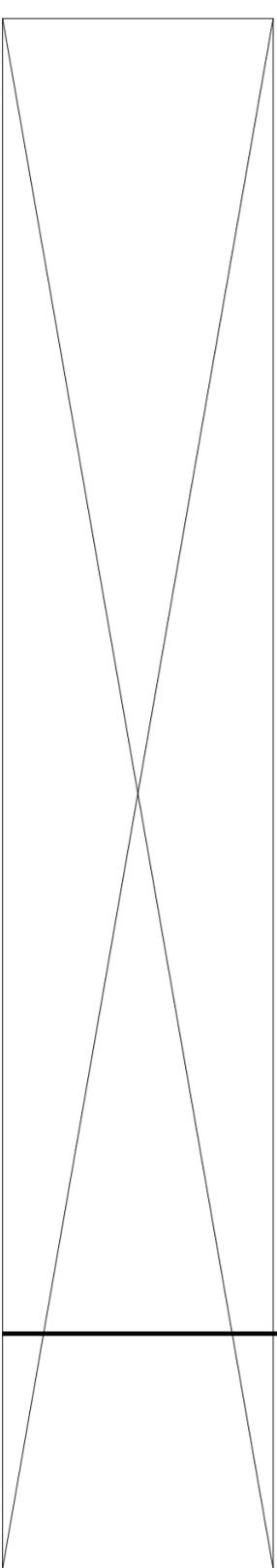
HKB aktuell

- 17 *Veranstaltungen*
- 18 *Ausgezeichnet*  
Meret Lüthi
- 19 *Zu Gast*  
Gizem Öz

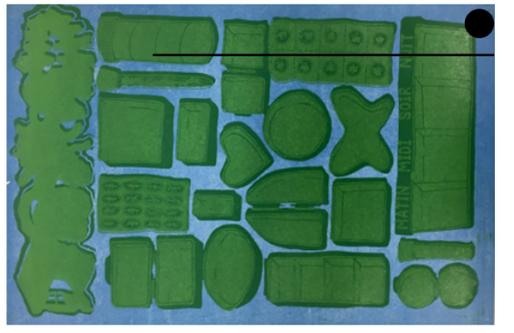
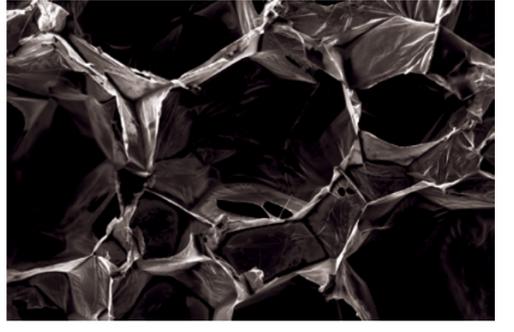
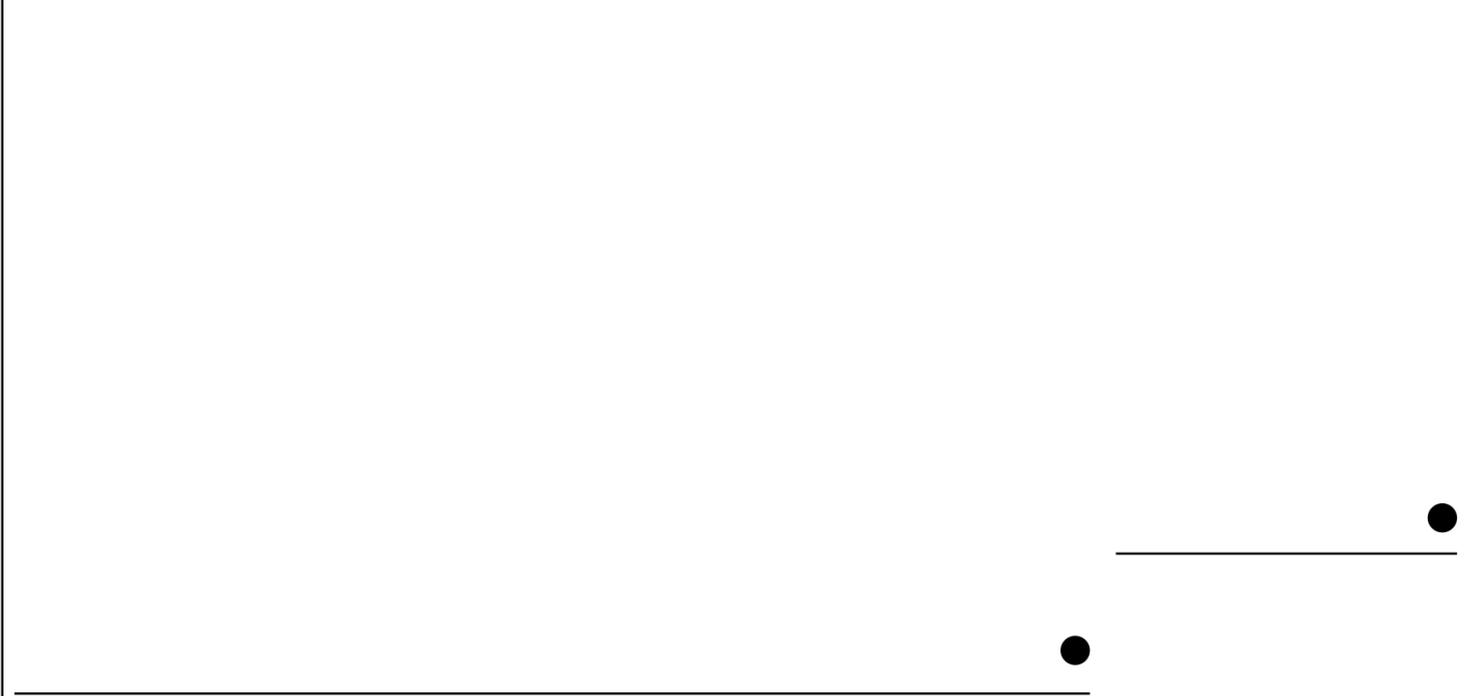
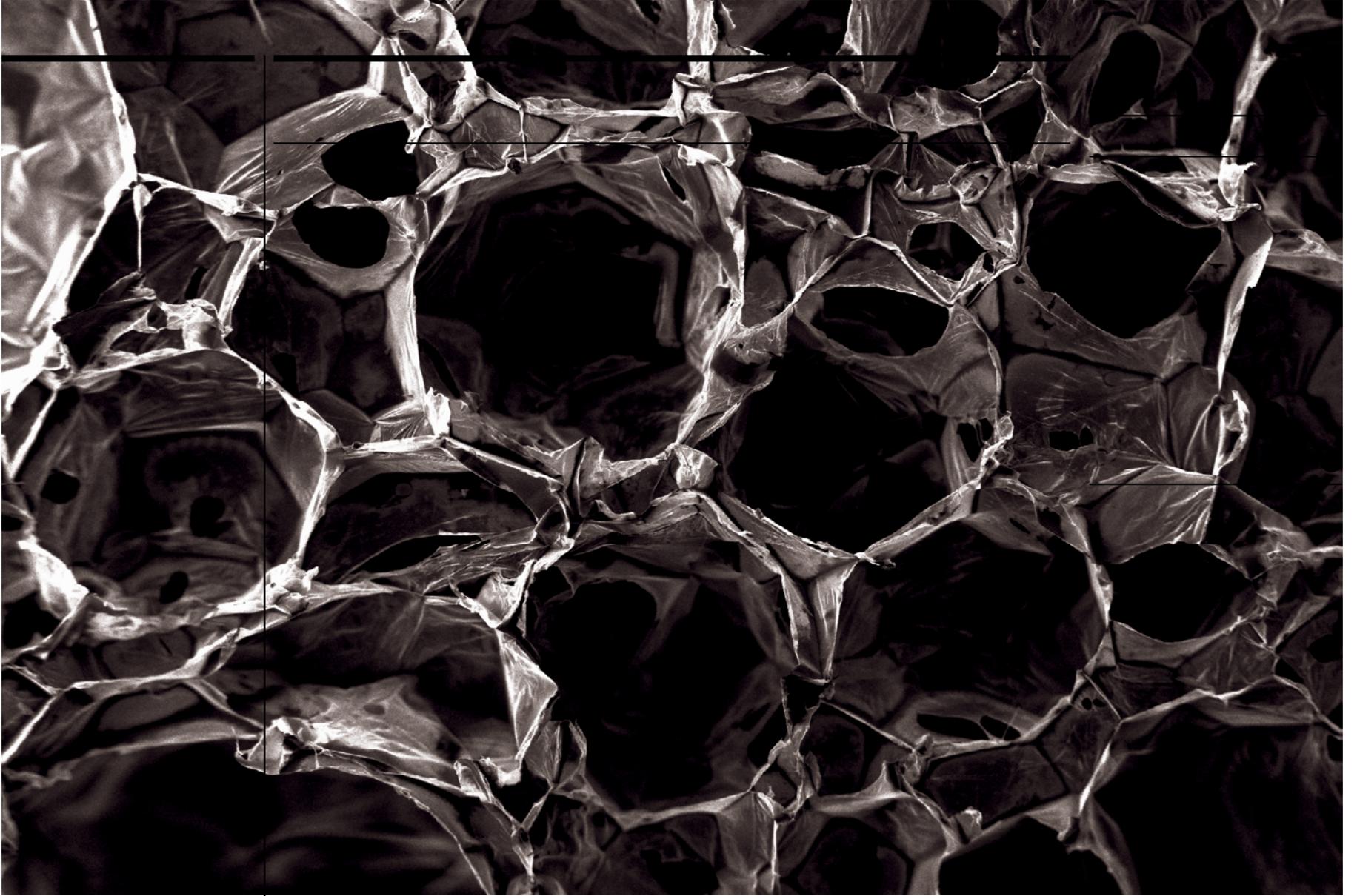
- 20 *Kulturesk*  
Das Kunstfestival von Studierenden in Bern
- 21 *Rückblick*  
21 mal Playtime in Bern und Biel

- 23 *Ein Studienbereich stellt sich vor*  
Musik - Bewegung - Rhythmik
- 24 *Schaufenster*  
Arbeiten aus der HKB

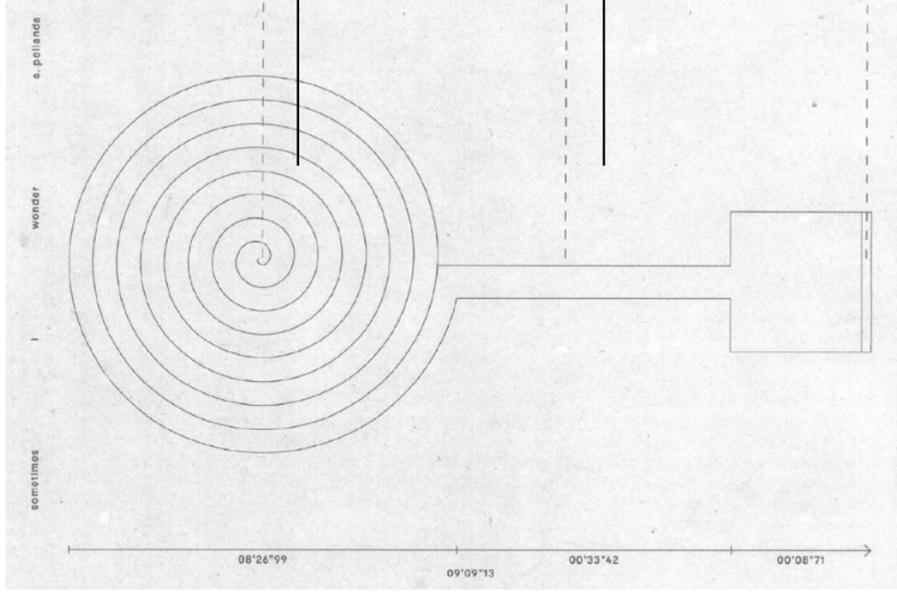
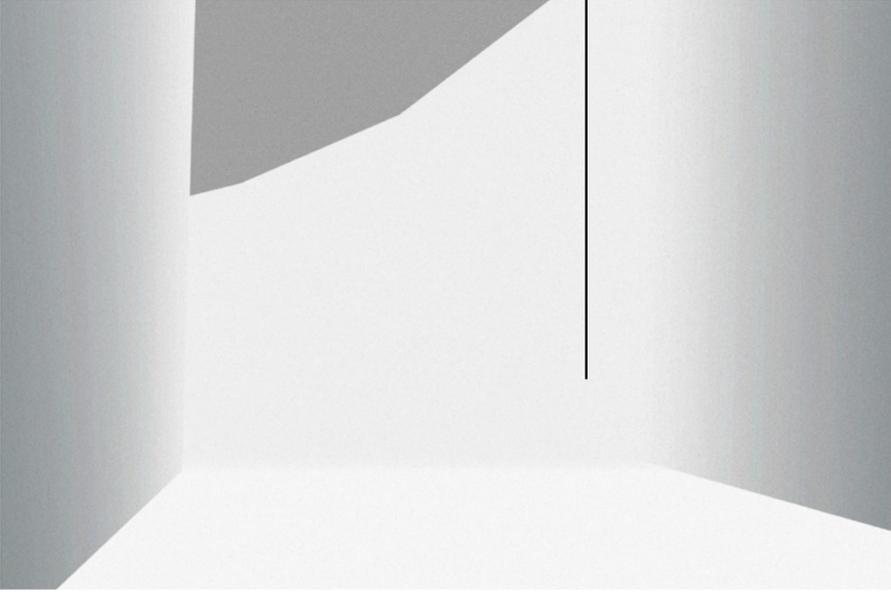
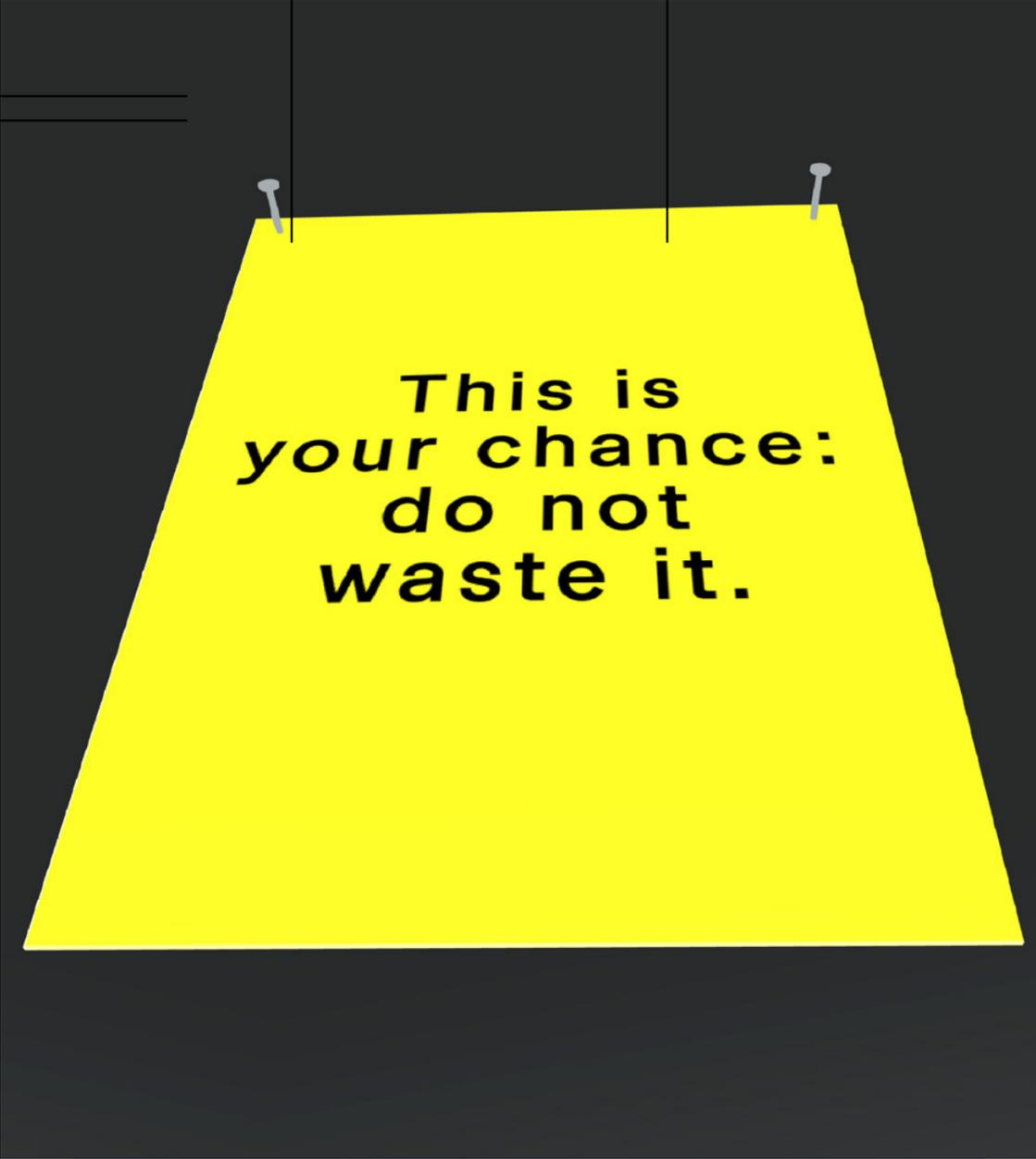


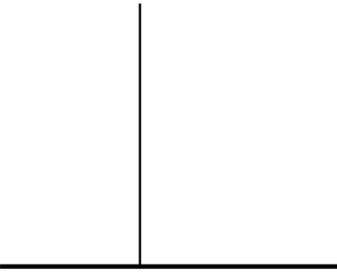
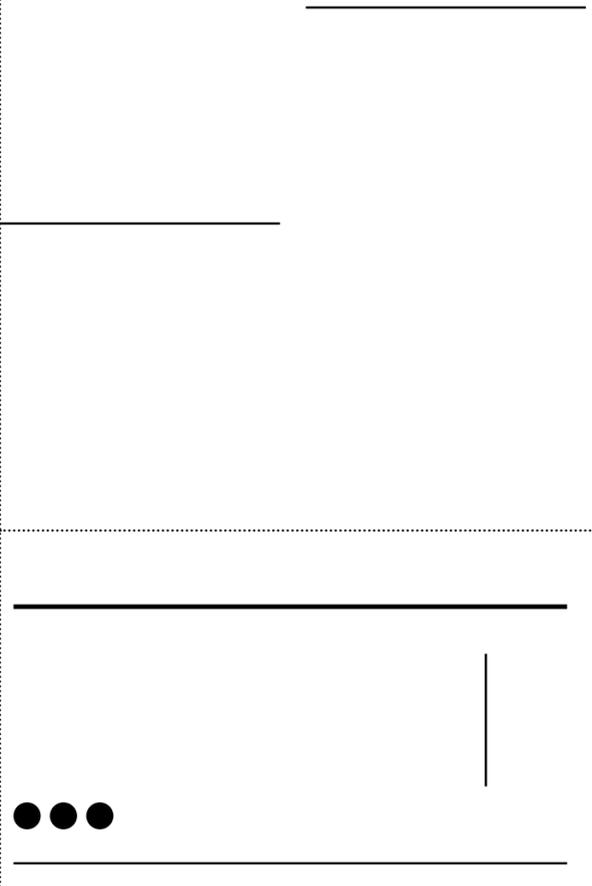
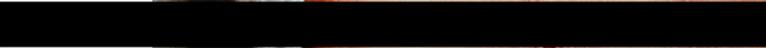
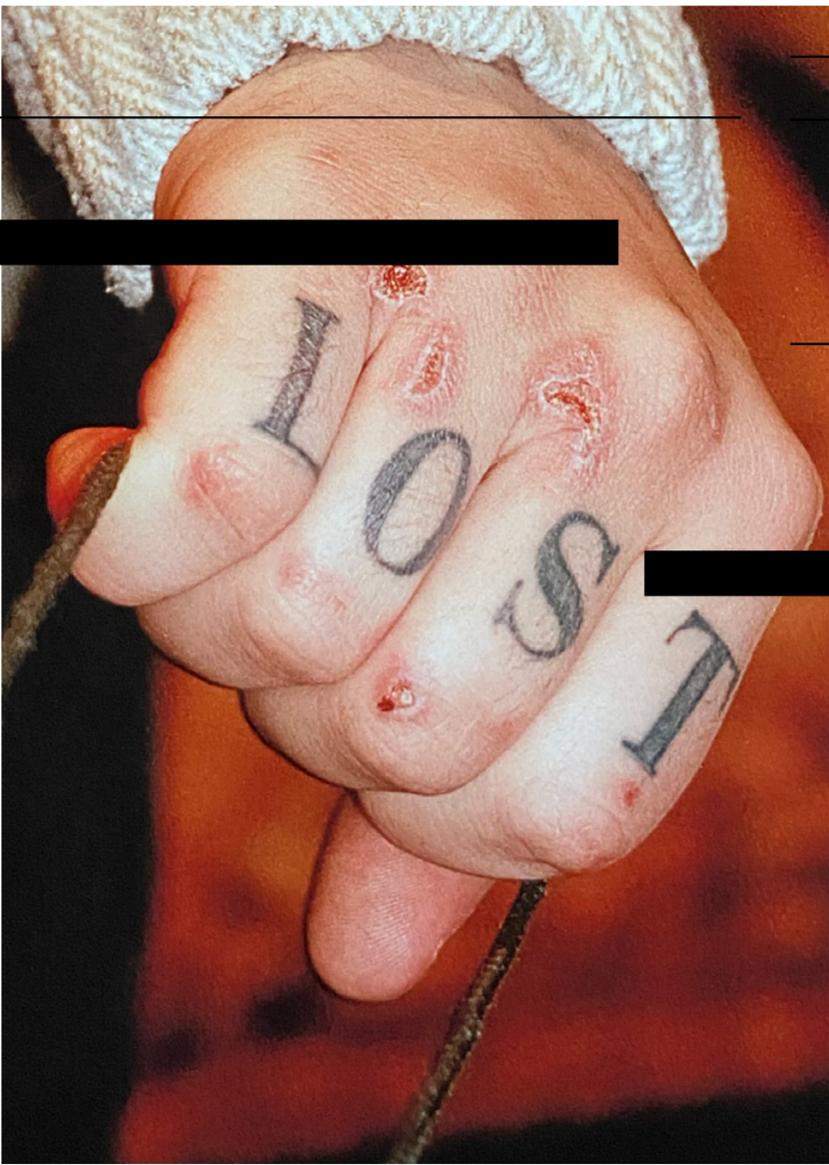
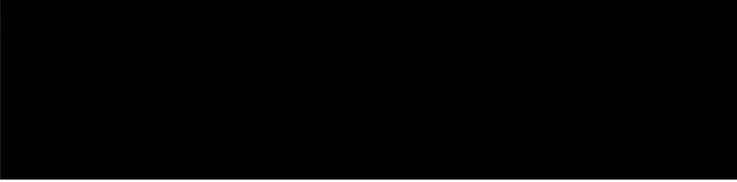


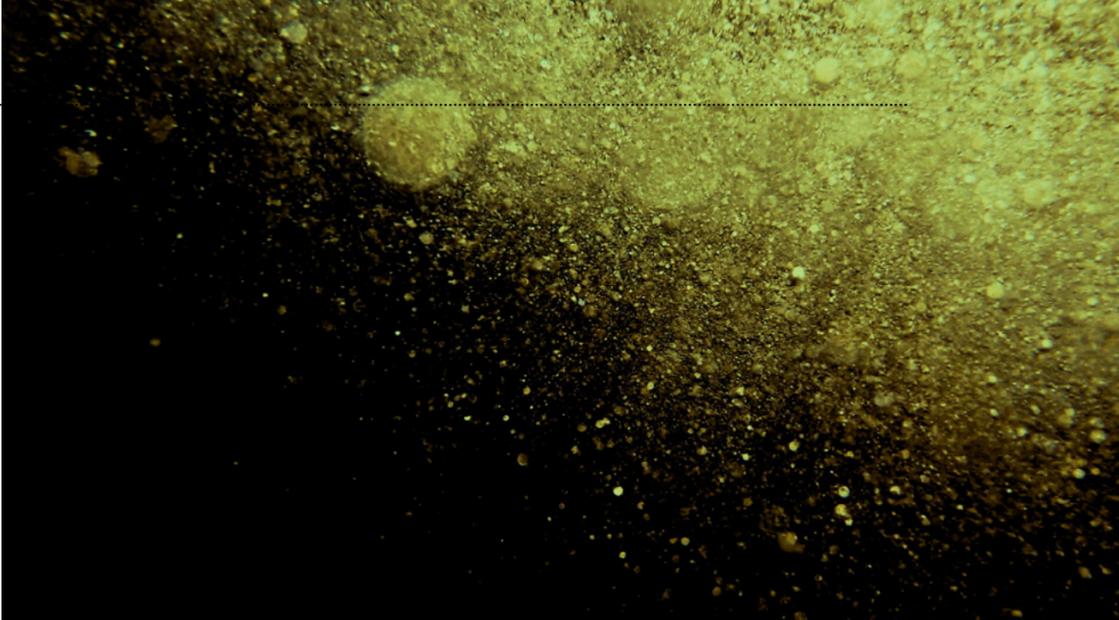
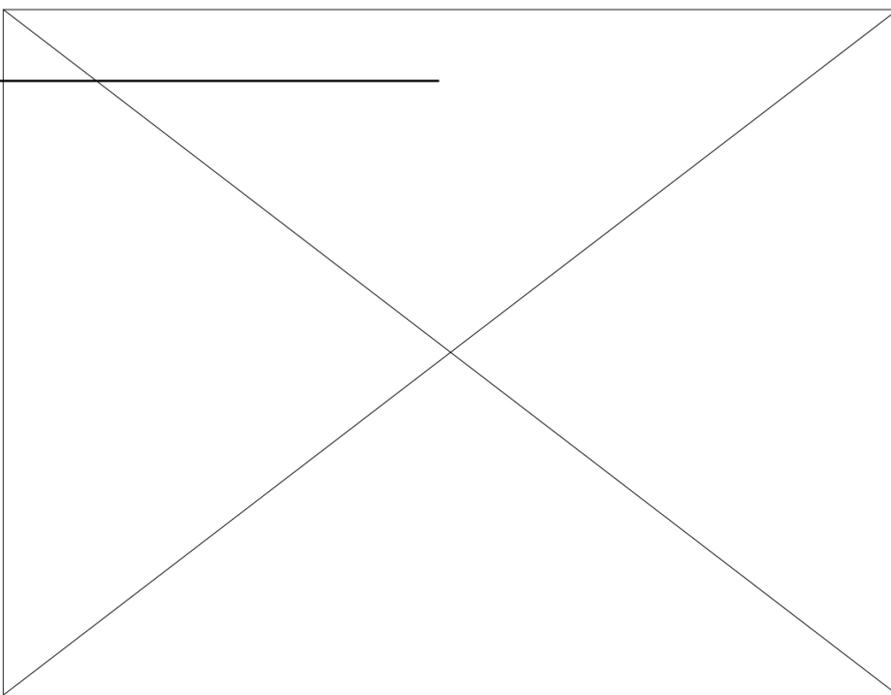
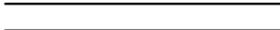






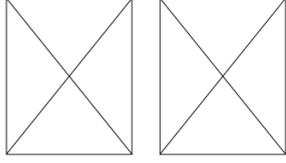
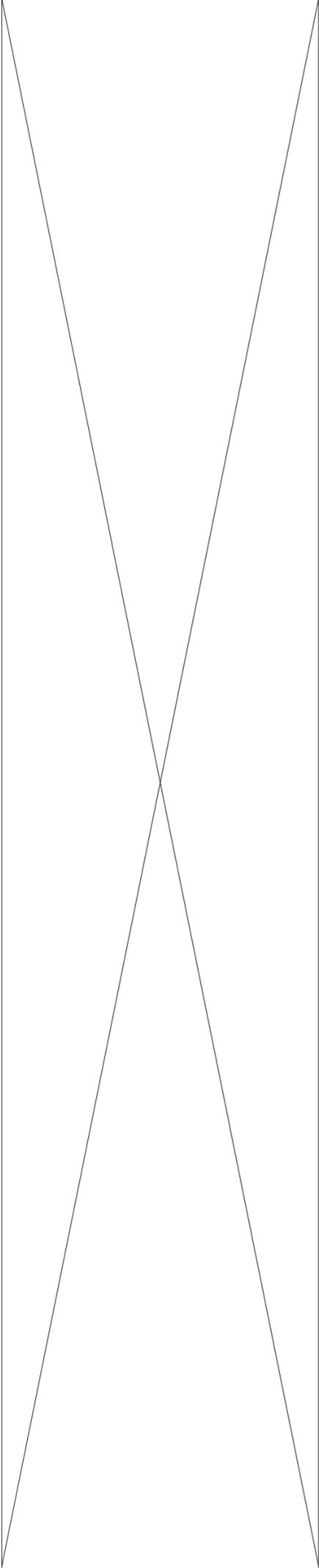




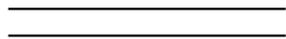




MÄRZ 2024

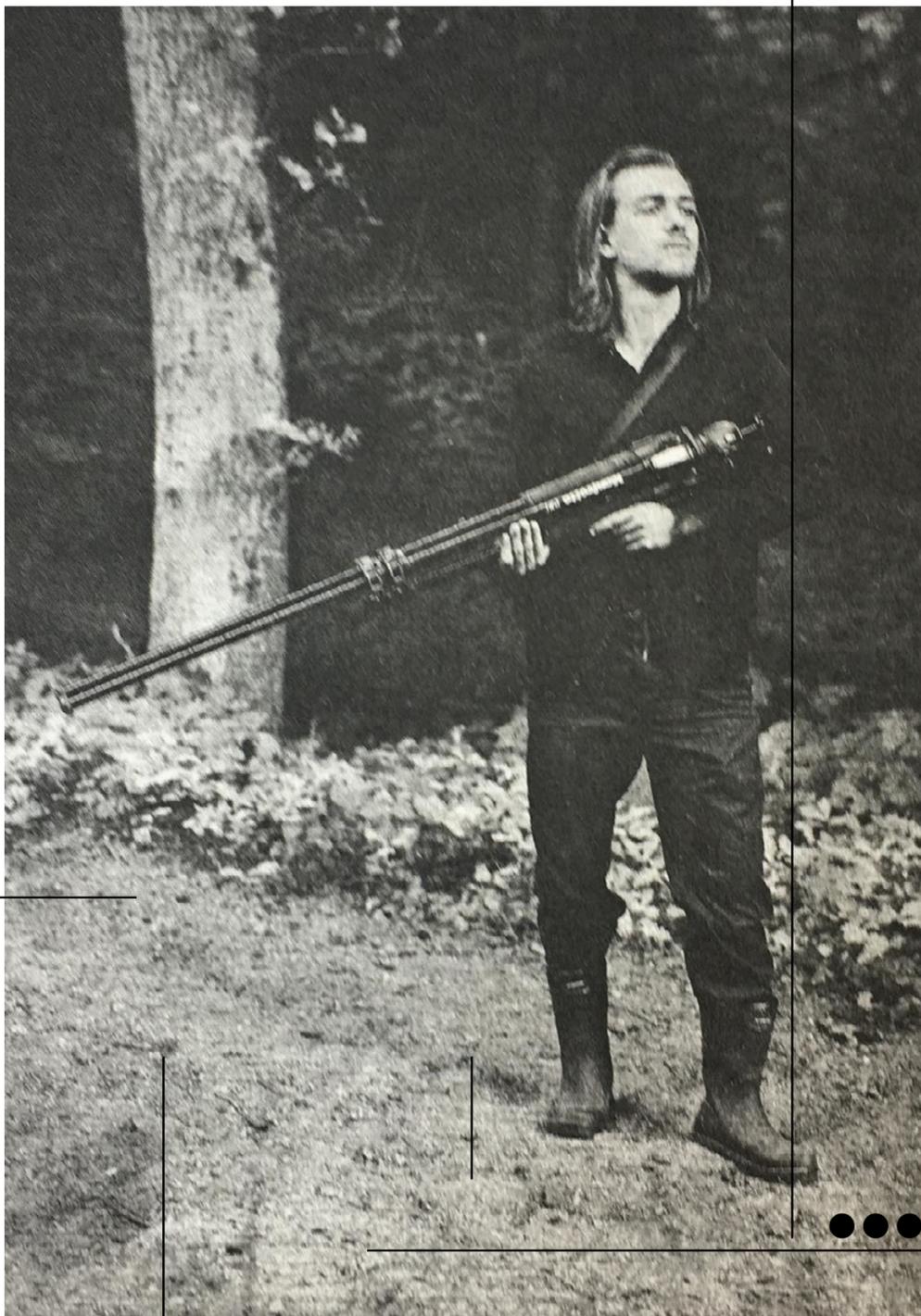


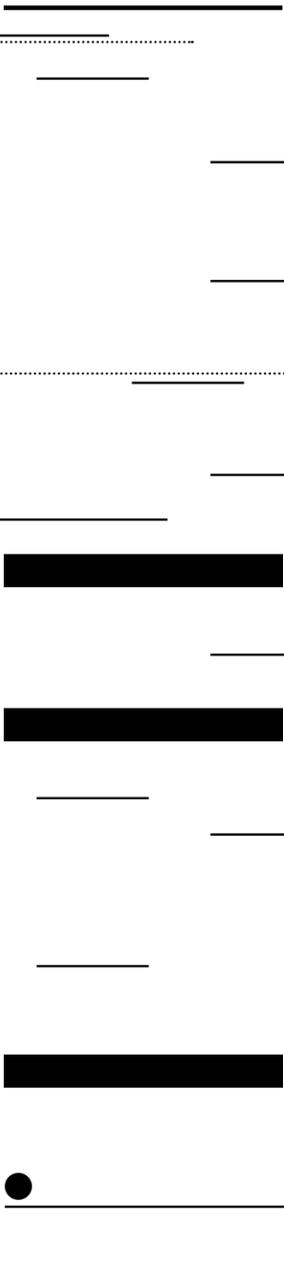
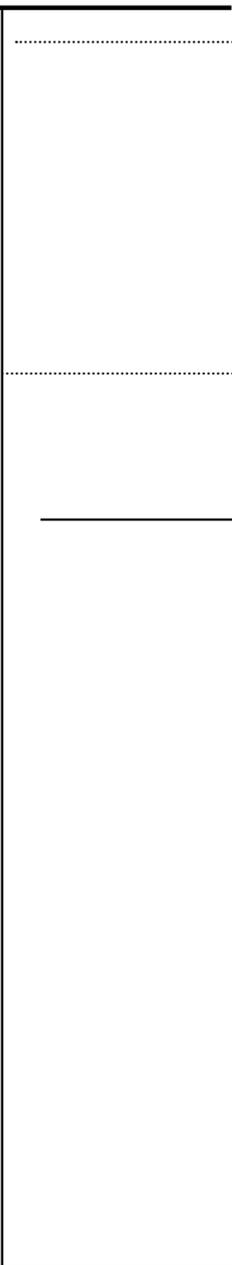
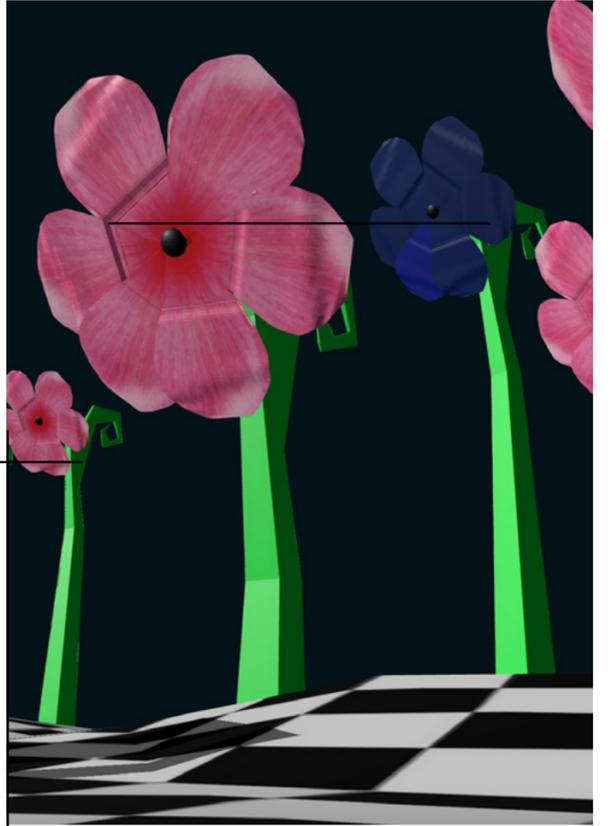
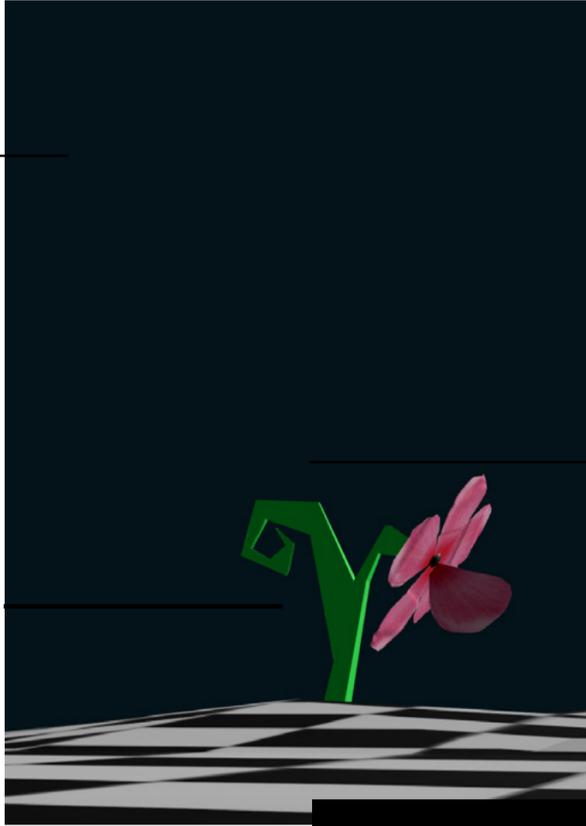
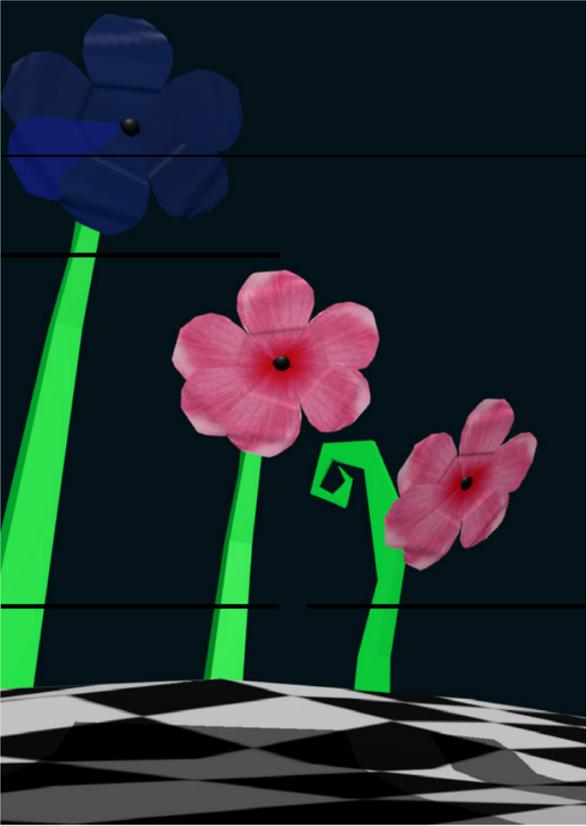
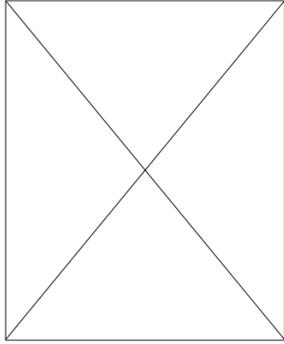
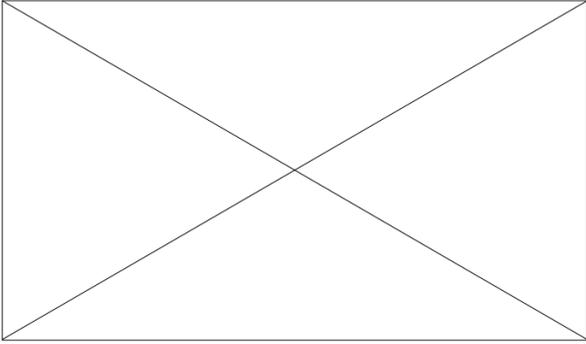
HKB-ZEITUNG

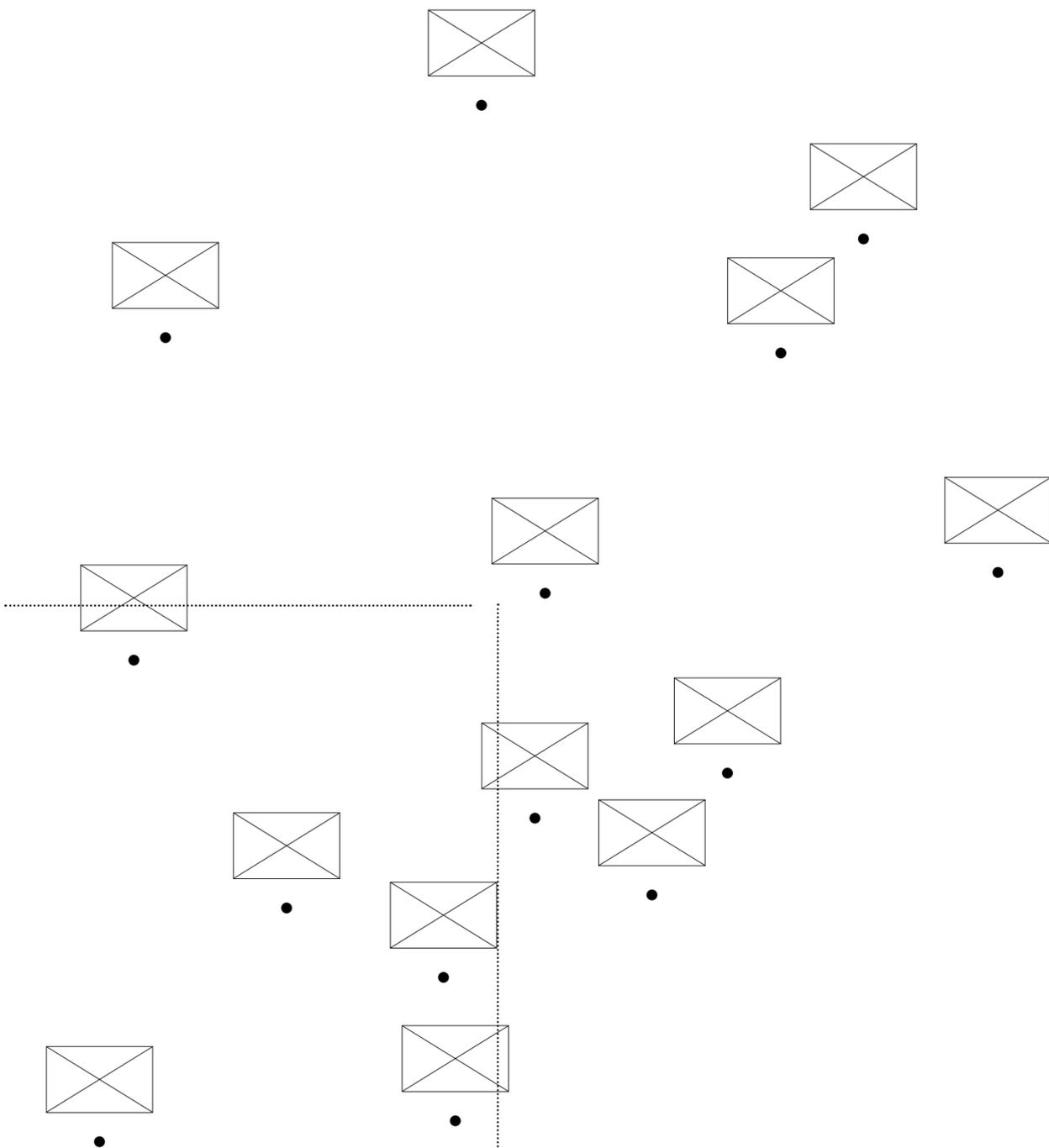












Abbildungen studentischer Arbeiten aus dem Herbstsemester 2023/2024.

- Nicole Aeschlimann, Bachelor Fine Arts
- Jonas Badier, Bachelor Visuelle Kommunikation
- Louisa Berger, Bachelor Fine Arts
- Loris Blaser, Bachelor Visuelle Kommunikation
- Tanja Bojanic, Bachelor Visuelle Kommunikation
- Dominic Denz, Bachelor Sound Arts
- Ana Eichmann, Bachelor Visuelle Kommunikation
- Goloa, Bachelor Sound Arts
- Klaus Ebisset von Hasselbach, Bachelor Fine Arts
- Siri Johansson, Bachelor Visuelle Kommunikation
- Marko Mliovanovic, Bachelor Fine Arts
- Samina Sofia Moiffetta, Bachelor Sound Arts
- Baele Mundry, Bachelor Fine Arts
- Seba Pellanda, Bachelor Visuelle Kommunikation
- Daria Samolova, Bachelor Fine Arts
- Nadim Scherrer, Konservierung und Restaurierung

Videos Sound Arts: Durch Wände und Wellen



Impressum

HKB-Zeitung  
Aktuelles aus der Hochschule  
der Künste Bern HKB  
N°1/2024

Herausgeberin  
Bernere Fachhochschule BFH  
Hochschule der Künste Bern HKB

Redaktion  
Christian Pauli (Leitung)  
Andreas Buder  
Heiner Butz  
Maria Luisa Rosa Essig  
Urs Lehni  
Baba Lussi  
Nathalie Pernet

Gestaltungskonzept und Layout  
Atelier HKB  
Marco Matti (Leitung)  
Anastasia Kapitanova  
Elizaveta Skargina  
Sebastian Wyss

Druck  
DZB Druckzentrum Bern  
Auflage: 7500 Exemplare  
Erscheinungsweise: 4x jährlich

© Hochschule der Künste Bern HKB.  
Alle Rechte vorbehalten.  
Kein Teil dieser Zeitung darf  
ohne schriftliche Genehmigung  
der HKB reproduziert werden.

Berner Fachhochschule BFH  
Hochschule der Künste Bern HKB  
Fellerstrasse 11  
CH-3027 Bern  
hkb.bfh.ch

Die Einnahmen aus den Inseraten  
kommen vollumfänglich dem  
Stipendienfonds zugute, der HKB-  
Studierende in prekären finan-  
ziellen Verhältnissen gezielt unter-  
stützt. [hkb.bfh.ch/stipfonds](http://hkb.bfh.ch/stipfonds)

Kontakt  
Gratis-Abonnement bestellen oder  
abstellen: [publikationen@hkb.bfh.ch](mailto:publikationen@hkb.bfh.ch)



Warum schützen wir das Klima nicht, obwohl wir wollen?

**Der Bund** WER LIEST, WEISS BESCHIED

# BERNER SYMPHONIE ORCHESTER

**BÜHNEN BERN**

Über ds Chrüz



# MARIO BATKOVIC

10. & 11.05.24  
20:00,  
Casino Bern

## FEBRUAR

Do/Sa, 15./17.2.2024, 19 Uhr  
Theater  
**Masterproduktionen III: Piep-Show/Persephone**

Abschlussproduktionen der Schauspieler\*innen Jonathan Fink, Tim Knieps und Lea Marie Jacobsen  
→ HKB Theater, Zikadenweg 35, 3006 Bern

Fr, 23.2.2024, 19.30-21 Uhr  
Musik

**Abschiedskonzert**

Doppeltes Abschiedskonzert von und mit Christian Hiltz (Gesang) und Peter Croton (Laute), begleitet durch Edoardo Torbianelli am Hammerflügel.  
→ Villa Morillon, Morillonstrasse 45, 3007 Bern

Fr/Sa, 23./24.2.2024, 19 Uhr  
Theater

**Masterproduktionen IV: Tochter von/Tsushima/Wild Growth**

Abschlussproduktionen der Schauspieler\*innen Elena Marieke Gester, Maria Heide Goletz, David Maydell und Julius Engelbach  
→ HKB Theater, Zikadenweg 35, 3006 Bern

Sa, 24.2.2024, 10-20 Uhr  
Musik

**Akkordeon-Symposium**

In Workshops und Fachvorträgen erhalten Teilnehmende am Akkordeon-Symposium vertiefende Einblicke.  
→ HKB, Grosser Konzertsaal, Papiermühlestrasse 13d, 3014 Bern

Mo, 26.2.2024, 20-23 Uhr  
Musik

**The Music of Mary Lou Williams and Portishead**

Die Nachwuchstalente des Studienbereiches Jazz und zeitgenössische Musik spielen Kompositionen der Amerikanischen Pianistin Mary Lou Williams und Musik der legendären Trip-Hop Band Portishead.  
→ ONO Das Kulturlokal, Kramgasse 6, 3011 Bern

Mi, 28.2.2024, 12.15-12.45 Uhr  
Musik

**Lunchkonzert #8**

Die Konzertreihe der Hochschule der Künste Bern. Musik in Kooperation mit dem Yehudi Menuhin Forum Bern.  
→ Yehudi Menuhin Forum, Helvetiaplatz 6, 3005 Bern  
→ menuhinforum.ch

## MÄRZ

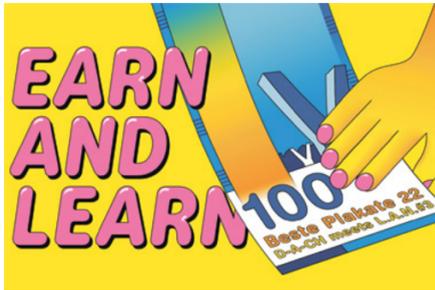
Sa, 2.3.2024, 20-23 Uhr  
Musik

**Nacht der jungen Jazz Orchester**

Ein funkelnder Abend mit rund 50 jungen Musiker\*innen: das Bern Art Ensemble unter der Leitung von Django Bates, das Jugendjazzorchester geleitet von Benjamin Weidekamp.  
→ PROGR, Turnhalle, Waisenhausplatz 30, 3011 Bern  
→ jugendjazzorchester.ch

Do, 29. Februar 2024, 19 Uhr  
Gestaltung und Kunst

**«Earn and Learn» – Vernissage 100 beste Plakate 22 D/A/CH**



Der Studiengang BA Visuelle Kommunikation greift in Koproduktion mit der SfG BB Bern Biel erneut Fragen zu den Survival Skills der Designerszene unter dem Titel «Earn and Learn» auf. Eine Reihe von Gäst\*innen aus dem erweiterten Feld von Design und Kunst, diskutieren dabei ihre Erfahrungen mit Einkommen, Budgets, Kollaborationen, Gewerkschaften, KI-Empowerment, Akquise, Sozialversicherung für Selbstständige, Designförderung und -unterstützung, Umgang mit Kundinnen und anderen Aspekten des Alltags in der Branche. Die Vernissage der Ausstellung «100 beste Plakate 22 Deutschland Österreich Schweiz» geht mit einem Konzert und einer geöffneten Bar einher.

→ HKB, Fellerstrasse 11, 3027 Bern

Di/Mi/Do, 5./6./7.3.2024, 20 Uhr  
Musik

**Sinnsibel**

Eine sinnlich abstrakte Tanz- und Musikperformance  
→ HKB, Burg Biel, Jakob-Rosius-Strasse 16, 2502 Biel

Do, 7.3.2024, 20-23 Uhr  
Musik

**Chrut u Rüebe**

Eine Konzertserie kuratiert von und mit Studierenden.  
→ BeJazz, Könizstrasse 161, 3097 Liebfeld

Sa, 9.3.2024, 9.15-12.30 Uhr  
Musik

**HKB Drums & Percussion Day**

Hier kommen Schlagzeuger aus verschiedenen Regionen, Lehrkräfte und Alumni der HKB zusammen.  
→ HKB, Grosser Konzertsaal, Papiermühlestrasse 13d, 3014 Bern

Mi, 13.3.2024, 17.30-19 Uhr  
Forschung

**Forschungs-Mittwoch #163**

EcoArtLab: Rahmenbedingungen für KunstWissenschaftsForschung  
→ Ort und Zeit tba  
hkb.bfh.ch/forschungs-mittwoch

Do, 14.3.2024, 18-19 Uhr  
Musik

**Halt auf Verlangen**

Die Konzertreihe der Hochschule der Künste Bern. Musik in Kooperation mit dem Berner Generationenhaus.  
→ Berner Generationenhaus, Bahnhofplatz 2, 3011 Bern  
→ begh.ch

Do, 14.3.2024, 19-21 Uhr  
Musik

**PreCollegeNight Klassik & Jazz**

Das PreCollege der Swiss Jazz School ist zu Gast an der HKB! Die Jungstudierenden beider Schulen teilen die Bühne und ihre Musik.  
→ HKB, Auditorium, Ostermundigenstrasse 103, 3006 Bern

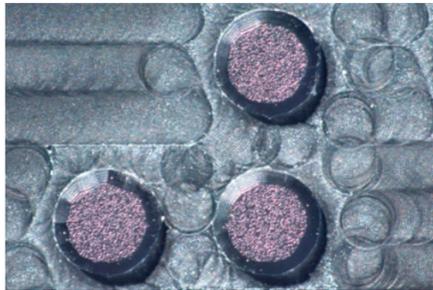
So, 17.3.2024, 20 Uhr  
Musik

**Joëlle Léande & Berne Improvisers**

Joëlle Léande ist wohl eine der herausragendsten Figuren der Europäischen Improvisationsszene. Eine knappe Woche tüfelt und experimentiert sie mit den eigens für diesen Anlass ins Leben gerufenen Berne Improvisers im Berner PROGR. Illustre Vertreter\*innen der Schweizer Szene und nicht weniger atemberaubende Musiker\*innen aus Kreisen der Studierenden der HKB geben am letzten Abend der Jazzwerkstatt ein einmaliges Konzert.  
→ PROGR, Aula, Waisenhausplatz 30, 3011 Bern  
→ jazzwerkstatt.ch

Do, 21. März 2024, 18.00 Uhr  
Forschung

**Forschungsapéro 2024**



Am Forschungsapéro zeichnen wir einen Live-Podcast auf. Eliane Gerber und Arno Görgen aus dem Institute of Design Research moderieren den Anlass und führen Gespräche mit Forscher\*innen. Zu Gast sind der Kulturwissenschaftler Andi Schoon mit dem SNF-Projekt «Collaborative aesthetics in global sound art», die Philologin und Musikerin Annette Kappeler mit «Italienisches Provinztheater im Risorgimento – Feltres Teatro sociale», die Konservatorin-Restauratorin Gesine Betz mit «Sophie Taeuber-Arp – Material und Technik zwischen Tradition und Innovation», der Religionswissenschaftler Baldassare Scolari mit «Counter Media: Periodicals of the New Left and the New Right» und der Leiter der HKB-Forschung, Thomas Gartmann.

→ HKB, Fellerstrasse 11, 3027 Bern

Fr, 22.3.2024, 20 Uhr  
Theater

**Artwork**

Die Bachelorstudierenden präsentieren Szenen aus der modernen und klassischen Theaterliteratur.  
→ HKB Theater, Zikadenweg 35, 3006 Bern

Fr/Sa/So, 22./23./24.3.2024  
Musik

**Arthur Furer 2024 – Festival zum 100. Geburtstag**

Vom 22. bis 24. März feiern wir den 100. Geburtstag von Arthur Furer mit vielfältigen musikalischen Darbietungen. Erleben Sie die künstlerische Vision von Arthur Furer in drei unvergesslichen Tagen.  
→ Petruskirche Bern, Brunnadernstrasse 40, 3006 Bern

Mo, 25.3.2024, 19-21 Uhr  
Forschung

**Forschungs-Mittwoch #164 am Montag**

Wie kann man Krieg erzählen?  
→ Schauspielhaus Zürich, Pfauen Kammer, Rämistrasse 34, 8001 Zürich

Mi, 27.3.2024, 17.30-19 Uhr  
Forschung

**Forschungs-Mittwoch #165**

Aus dem Institute of Design Research.  
→ HKB, Auditorium, Fellerstrasse 11, 3027 Bern

Do, 28.3.2024, 18-19 Uhr  
Musik

**Halt auf Verlangen**

Die Konzertreihe der Hochschule der Künste Bern. Musik in Kooperation mit dem Berner Generationenhaus.  
→ Berner Generationenhaus, Bahnhofplatz 2, 3011 Bern  
→ begh.ch

Do, 28.3.2024, 20-23 Uhr  
Musik

**Chrut u Rüebe**

Eine Konzertserie kuratiert von und mit Studierenden.  
→ BeJazz, Könizstrasse 161, 3097 Liebfeld

## APRIL

Mi, 3.4.2024, 18-19.30 Uhr  
Forschung

**Forschungs-Mittwoch #166**

Übersehendes, Überraschendes (und Überflüssiges?) mit Hermann Gottsweski  
→ HKB, Papiermühlestrasse 13d, 3014 Bern

Do, 4.4.2024, 18-19 Uhr  
Musik

**Halt auf Verlangen**

Die Konzertreihe der Hochschule der Künste Bern. Musik in Kooperation mit dem Berner Generationenhaus.  
→ Berner Generationenhaus, Bahnhofplatz 2, 3011 Bern  
→ begh.ch

## N°1/2024

Do/Fr, 4./5.4.2024, 9-16 Uhr  
Konservierung und Restaurierung

**Master Präsentationen**

Die Diplomand\*innen des Fachbereichs KuR präsentieren die Ergebnisse ihrer Masterthesen und geben Antworten auf spannende Fragestellungen.  
→ HKB, Auditorium, Fellerstrasse 11, 3027 Bern

Sa, 6.4.2024, 19.30-21.30 Uhr  
Musik

**Galakonzert – Revolution**

Zur Pension von Rolf Schumacher laden das HKB Wind Ensemble und das Symphonische Blasorchester der Schweizer Armee zum Galakonzert – Revolution ein. Leitung: Rolf Schumacher, Solist: Yacin El Bay (Violine)  
→ Casino Bern, Grosser Saal, Casinoplatz 1, 3011 Bern

Mi, 10.4.2024, 20 Uhr  
Weiterbildung

**Infoveranstaltung CAS Kulturelle Bildung**

Im CAS Kulturelle Bildung arbeitest du dir berufsbegleitend die kulturpädagogische Qualifikation für deine Arbeit im Frühbereich oder die pädagogische Qualifikation für deine Arbeit im kulturellen Bereich.  
→ Online

Sa/So/Mo, 13./14./15.4.2024, 19 Uhr  
Musik

**Romeo und Julia / Roméo et Juliette**

Das berühmte Paar steht im Fokus von verschiedenen Komponist\*innen. / Le célèbre couple est au centre de l'attention de plusieurs compositeurs.  
→ Volkshaus, Maison du Peuple, Aarbergstrasse 112, 2502 Biel/Bienne

Do, 18.4.2024, 18-19 Uhr  
Musik

**Halt auf Verlangen**

Die Konzertreihe der Hochschule der Künste Bern. Musik in Kooperation mit dem Berner Generationenhaus.  
→ Berner Generationenhaus, Bahnhofplatz 2, 3011 Bern  
→ begh.ch

Do, 18.4.2024, 20-23 Uhr  
Musik

**Chrut u Rüebe**

Eine Konzertserie kuratiert von und mit Studierenden.  
→ BeJazz, Könizstrasse 161, 3097 Liebfeld

Fr/Sa, 19./20.4.2024, jeweils 20 Uhr  
Musik

**Christianismus muscularis**

Drei Frauenkörper in einem sakralen Raum verschmelzen mit Orgel- und Celloklängen, perkussiven Elementen und Sprache.  
→ Reformierte Kirche Orvin, 2534 Orvin

Sa, 23. März 2024, 19.30 Uhr  
Schweizerisches Literaturinstitut

**Bieler Mini-Dramen in Basel**



Dürfen wir Tanten in Kakteen verwandeln, auf Gräber spucken oder gar nicht erst an der Beerdigung erscheinen? Wie sieht Betty Bossi idealerweise aus? Und was suchen wir überhaupt? Das diesjährige Stücklabörchen dreht sich um Erinnerungskultur, Expeditionen und Roadtrips. Ensemblemitglieder des Theater Basel tragen die kurzen Stücke von sechs Studierenden des Schweizerischen Literaturinstituts in einer szenischen Lesung vor. Das Gerät speist.

→ Alte Billettkasse Theater Basel, Elisabethenstrasse 16, 4051 Basel

## hkb.bfh.ch/veranstaltungen

Mi, 24.4.2024, 17-18.30 Uhr  
Forschung

**Forschungs-Mittwoch #167**

Aus dem Institut Materialität in Kunst und Kultur.  
→ HKB, Grosse Aula, Fellerstrasse 11, 3027 Bern

Mo, 29.4.2024, 19-23 Uhr  
Musik

**Fashion – Jahresprojekt Komposition HKB Jazz & Contemporary Music**

Die Erstaufführung ihrer Kompositionen der Kompositionsklasse ist ein spezielles Highlight des Studienganges.  
→ HKB, Auditorium, Ostermundigenstrasse 103, 3006 Bern

Di/Mi, 30.4./1.5.2024, 19-23 Uhr  
Musik

**Solo-Duo-Trio Performances**

Die Studierenden im zweiten Jahr Master Performance loten die Möglichkeiten dieser Kleinstformate aus und präsentieren jeweils eine Form während des letzten Semesters ihres Studiums.  
→ HKB, Auditorium, Ostermundigenstrasse 103, 3006 Bern

## MAI

Mi, 1.5.2024, 17-18.30  
Forschung

**Forschungs-Mittwoch #168**

Peter Cornelius als Musiktheoretiker.  
→ HKB, Raum 161, Ostermundigenstrasse 103, 3006 Bern

Do, 2.5.2024, 18-19 Uhr  
Musik

**Halt auf Verlangen**

Die Konzertreihe der Hochschule der Künste Bern. Musik in Kooperation mit dem Berner Generationenhaus.  
→ Berner Generationenhaus, Bahnhofplatz 2, 3011 Bern  
→ begh.ch

Fr/Sa, 3./4.5.2024, 19 Uhr  
Theater

**Bachelor-Abschlussproduktionen**

In vier eigenständig erarbeiteten Produktionen zeigen die Studierenden anlässlich ihres Studienabschlusses, wie vielfältig Theater gedacht und umgesetzt werden kann.  
→ HKB Theater, Zikadenweg 35, 3006 Bern

Mi, 8.5.2024, 12.15-12.45 Uhr  
Musik

**Lunchkonzert #9**

Die Konzertreihe der Hochschule der Künste Bern. Musik in Kooperation mit dem Yehudi Menuhin Forum Bern.  
→ Yehudi Menuhin Forum, Helvetiaplatz 6, 3005 Bern  
→ menuhinforum.ch

Mi, 15.5.24, 17.30-19 Uhr  
Forschung

**Forschungs-Mittwoch #169**

Aus dem Institute of Design Research.  
→ HKB, Auditorium, Fellerstrasse 11, 3027 Bern

Do, 16.5.2024, 20-23 Uhr  
Musik

**Chrut u Rüebe**

Eine Konzertserie kuratiert von und mit Studierenden.  
→ BeJazz, Könizstrasse 161, 3097 Liebfeld

Do/Fr/Sa, 16./17./18.5.2024  
HKB

**Kulturesk Festival**

Ein dreitägiges kulturelles Event, kreiert und präsentiert von Studierenden der Hochschule der Künste Bern.  
→ Kulturzentrum Reitschule, Grosse Halle, Schützenmattstrasse 7, 3012 Bern  
→ gresseshalle.ch  
→ kulturesk.ch

Mi, 22.5.2024, 17-18.30 Uhr  
Forschung

**Forschungs-Mittwoch #170**

Aus dem Institut Materialität in Kunst und Kultur.  
→ HKB, Auditorium, Fellerstrasse 11, 3027 Bern

Do, 30.5.2024, 18-19 Uhr  
Musik

**Halt auf Verlangen**

Die Konzertreihe der Hochschule der Künste Bern. Musik in Kooperation mit dem Berner Generationenhaus.  
→ Berner Generationenhaus, Bahnhofplatz 2, 3011 Bern  
→ begh.ch

Fr, 31.5.2024, 17-20.30 Uhr  
Musik

**à suivre #45**

Die Sound-Arts-Studierenden präsentieren Klanginstallationen, Videovertonungen, Performances und ganz vieles, was medial dazwischen liegt.  
→ HKB, Papiermühlestrasse 13d, 3014 Bern

Fr/Sa/So, 31.5./1./2.6.2024 18-23 Uhr  
Musik

**Pop-Up Festival HKB Jazz & Contemporary Music**

Das Pop-Up Festival bietet eine Art Werkschau des aktuellen, lokalen Jazz und seinen Berührungspunkten mit anderen musikalischen Sparten. Kuratiert von HKB Jazz Studierenden wird es jedes Jahr neugestaltet.  
→ PROGR, Waisenhausplatz 30, 3011 Bern

Do, 4. April 2024  
Gestaltung und Kunst

**Plan B: Resilience Strategies Saison-Eröffnung von Cabane B\***



Der Kunstraum Cabane B\* am Bahnhof Bümpliz Nord eröffnet die nächste Saison am 4. April 2024. Unter dem Titel *Plan B* hat Alizé Rose-May Monod ein Programm kuratiert, das sich mit dem Thema Resilienz auseinandersetzt. Resilienz steht u.a. für die Fähigkeit, sich an sich verändernde Umstände anzupassen. Vom März bis Juli wird mit unterschiedlichen Strategien gearbeitet, wie etwa der gemeinsamen Trauern-Performance von Aaa! Biczysko (PL/CH), der Körperwahrnehmung mit der wohlthuenden Massage-Tanzperformance von Tyra Wigg (SE/CH) oder dem kollektiven Unlearningprozess von Cheshmak Shahsiah (IR).

→ Cabane B, Mühledorfstrasse 18, 3018 Bern  
→ cabaneb.ch

# Meret Lüthi

Die Violinistin Meret Lüthi lehrt Barockvioline, historische Aufführungspraxis und Kammermusik an der HKB und ist künstlerische Leiterin von Les Passions de l'Âme. Das Orchester für Alte Musik Bern wurde vor 16 Jahren im Umkreis der HKB gegründet. Preise und Auszeichnungen belegen seinen anhaltenden Erfolg. Dieses Jahr erhält Meret Lüthi den renommierten «Goldenen Bogen» der Geigenbauschule Brienz. Geehrt wird sie für den Aufbau des inzwischen international renommierten Klangkörpers, für ihr Engagement zugunsten der historischen Aufführungspraxis und dafür, dass sie dieses mit dem Publikum teilt.

Zum Stichwort «historische Aufführungspraxis» fällt einem Franz Schubert nicht als Erstes ein. Beethoven schon eher. Bach und Händel ohne Zweifel. Heinrich Ignaz Franz Biber nur Eingeweihten. Meret Lüthi, Leiterin von Les Passions de l'Âme, dem Orchester für Alte Musik Bern und Lehrperson an der HKB für Barockvioline, historische Aufführungspraxis und Kammermusik, kennt indes keine stilistischen Grenzen, wenn es darum geht, den historischen Kontext eines Werks zu erforschen und es auf dieser Basis zu interpretieren oder zu vermitteln. Der Prozess der Aneignung eines Musikstücks ist für sie stets derselbe. Zuerst steht das Quellenstudium. Noten, Manuskripte, Bücher. Dazu gehört auch das Gespräch mit Fachpersonen.

«Dabei entwickle ich eine Vision, wie etwas zu tönen hat. Dann geht es darum, diese zu erarbeiten und schliesslich zu teilen.» Das gilt auch für Schubert. Dem langsamen Satz aus seinem spätem Es-Dur-Klaviertrio, den Meret Lüthi an diesem Nachmittag an der HKB mit einem Klaviertrio erarbeitet, liegt ein schwedisches Volkslied zugrunde. Sie habe die drei Musiker vor dem Unterricht gefragt, ob sie es sich angehört haben, sagt sie. Das sei wichtig fürs Verständnis dieser Musik. Schubert sei auch lebenslustig und humorvoll gewesen. Das müsse auch in diesem zutiefst melancholischen Satz zum Ausdruck kommen.

## Vordringen bis ins Detail

Meret Lüthi hat das Klaviertrio von Schubert einst selbst gespielt. Nach dem klassischen Violinstudium an der HKB bei Monika Urbaniak und Eva Zurbrügg vertiefte sie sich in Kammermusik bei Walter Levin in Basel. Dann wandte sie sich der Barockvioline zu. Heute ist die bald 46-Jährige eine gefragte Spezialistin für historische Aufführungspraxis, sei es als Solistin, als Orchesterleiterin, als Lehrperson oder auch als Diskussionspartnerin in Rundfunksendungen. Anfangs ging es ihr vor alle darum, unbekannte Partituren einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Biber, Fux, Schmelzer, lauten die Namen solcher barocken Meister. Die Erkenntnisse ihrer angewandten Forschungsarbeiten überträgt sie wenn immer möglich auf ihre neuen Vorhaben. Inzwischen hat sie den historischen Interpretationsansatz auf Beethoven ausgedehnt. Ihre Musizierhaltung bleibt dabei immer gleich: «Mir ist eine fundierte, engagierte und verbindliche Arbeitsweise wichtig. Ich möchte die Sinne auf genaues Wahrnehmen schärfen und dringe gerne bis ins mikroskopische Detail vor.» Das lässt sich auch auf Schubert übertragen. «Halte etwas inne, bevor du das tiefe C spielst», sagt sie der Cellistin. «Du erhöhst damit seine überraschende Wirkung. Du musst das Glück vorbereiten.»

## Vom Staub der Jahrhunderte befreit

Die Berner Violinistin weiss nur zu gut, dass Glück oder gar Erfolg nicht selbstverständlich, sondern Lohn mitunter harter Arbeit ist. Vor 16 Jahren hatte sie mit einer Handvoll HKB-Absolvent\*innen Les Passions de l'Âme, das Orchester für Alte Musik Bern gegründet mit dem Ziel, barocke Orchesterliteratur befreit vom angesammelten Staub der Jahrhunderte in Bern zu präsentieren. Heute tritt das von Meret Lüthi als Konzertmeisterin geleitete Ensemble an international einschlägigen Festivals auf: Tage für Alte Musik Regensburg, Festival of Baroque Music in London, Early Music Festival in Stockholm. CD-Produktionen mit knackigen Titeln wie *Spicy*, *Bewitched* oder *Schaubernack* säumen die Erfolgsgeschichte des Klangkörpers. Einige erhielten renommierte Preise wie den «Diapason d'or» oder den «Opus Klassik».



Foto: Guillaume Perret

Vergangenes Jahr wurde die Einspielung der *Rosenkranzsonaten* von Heinrich Ignaz Franz Biber vom französischen Fachmagazin *Classica* mit dem «choc de l'année» ausgezeichnet. Ein Lohn für intensive Arbeit. Meret Lüthi hatte sich über zwanzig Jahre lang mit Bibers Musik beschäftigt, bevor sie dieses geigerische Nonplusultra des späten 17. Jahrhunderts integral im Konzertsaal und auf CD präsentiert hat. Dieses Jahr erhält die Musikerin eine weitere bedeutende Auszeichnung: den «Goldenen Bogen» der Geigenbauschule in Brienz. Sie wird für die Aufbauarbeit des Orchesters geehrt und dafür, dass sie das Publikum «an ihrem beeindruckenden Ideenreichtum und den mitreissenden Programmen teilhaben lässt», wie es heisst.

## Das Publikum verhilft zum Glück auf der Bühne

Was bedeutet ihr diese Auszeichnung, die vor ihr so renommierte Musiker\*innen wie Thomas Zehetmair oder das Quatuor Ebène erhalten haben? «Sie bestätigt mir, dass es der richtige Weg ist, den ich gehe. Und sie erlaubt mir eine Atempause.» Hinter dem Erfolg stecke ein grosser künstlerischer und administrativer Einsatz. Nacharbeit ist für die zweifache Mutter keine Ausnahme. «Es braucht viel Kraft, meine musikalischen Orchesterträume und Visionen immer wieder unabhängig von budgetären Zwängen weiterzuentwickeln.»

Tatsächlich ist das Orchester aktiver denn je. Die «Leidenschaften der Seele», so die wörtliche Übersetzung des Namens, haben sich inzwischen zu einer Marke mit ganz unterschiedlichen Angeboten entwickelt. Die «Académie» richtet sich an Musikstudierende. Unter dem Label «Im-Puls» werden gesellschaftsrelevante Themen diskutiert und musikalisch begleitet. Das Orchester bietet Konzerteinführungen und Videos an. Seit einem Jahr betreut es auch ein Amateurorchester. Über alledem steht der Gedanke der Vermittlung. «Ich bin jemand, der gerne teilt», sagt Meret Lüthi. Dem Publikum kommt dabei eine zentrale Rolle zu. «Es ist mitverantwortlich für das Glück, das wir auf der Bühne empfinden. Hören ist genauso wichtig wie Senden.» Meret Lüthi er-

klärt deshalb dem Berner Publikum anlässlich ihrer Konzerte gerne die programmlichen Hintergründe. «Ich möchte das Publikum auf mein Wissenslevel heben. Alle sind dann gleich gepolt. Das schafft Gemeinschaft und Vertrauen. Ich brauche dieses, damit ich über mich hinauswachsen kann.»

## Vielleicht folgt Mendelssohn oder Brahms

Selbstkonzertprogramme entstehen aus Publikumperspektive. «Vom Salon in den Konzertsaal» heisst eine Berner Konzertreihe. Damit wird der damalige Rezeptionsweg einer Komposition aufgezeigt. Früher lernte man ein neues Orchesterwerk zu Hause als Bearbeitung für Klavier vierhändig kennen. In gehobenen Kreisen, in sogenannten Salons, spielte man es in einer Fassung für Kammermusik. Die originale Partitur gab es erst im Konzertsaal zu hören. Meret Lüthi und ihr Orchester präsentieren auf diese Weise sämtliche Sinfonien Beethovens. Dieses und nächstes Jahr ist die vierte in reduzierter bzw. in voller Besetzung zu erleben. Die neunte ist für das 20-Jahre-Jubiläum des Orchesters geplant. Was folgt anschliessend? «Vielleicht Mendelssohn oder Brahms.» Die Ideen werden Meret Lüthi jedenfalls nicht ausgehen. Doch sie bleibt realistisch und geht mit ihren Ressourcen bewusst um. Gutes Selbstmanagement, nennt sie dies. Und sie bleibt im wörtlichen Sinn geerdet. «Die Zehen müssen sich am Boden festsaugen. Nur so kann der Körper entspannt bleiben.» Das wirkt sich unmittelbar auf das (Klang-)Resultat aus, egal, um welche Musik es sich handelt. Der Cellistin im Unterricht an der HKB sagt sie: «Your body needs to be happy.» Feste Wurzeln ermöglichen zudem freie Gedanken. Auf die Frage nach dem langfristigen Ziel sagt Meret Lüthi, ohne auch nur eine Sekunde zu zögern: «*Le sacre du printemps*. Schliesslich ist der «Goldene Bogen» ein moderner Bogen.»

*Text: Annelise Alder*  
ist Musikwissenschaftlerin und Kulturmanagerin. Sie arbeitet unter anderem als Kulturjournalistin beim Bieler Tagblatt.

**Studies in the Art (SINTA) veröffentlicht ihren zweiten Band im transcript Verlag**  
SINTA, das gemeinsame Doktoratsprogramm der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern und der Hochschule der Künste Bern, publiziert ihren zweiten Band, der sich mit dem Austausch von Künsten, Design und Wissenschaft beschäftigt. Dabei zeigen Beiträge, wie Kunst als Mittel zur Erkenntnisgewinnung die Wissenschaft bereichert. Die Beiträger\*innen experimentieren mit der Verbindung von Kunst und Wissenschaft und richten besonderes Augenmerk auf die noch junge Disziplin der Designforschung sowie deren gesellschaftliches Engagement. Dabei illustrieren sie nicht nur die Bandbreite der Forschung in und mit den Künsten, sondern stellen auch Verbindungen zur Grundlagen-, anwendungsorientierten und aktivistischen Forschung her. Herausgegeben wurde der Band von Thomas Gartmann, Christina Urchueguia und Hannah Ambühl-Baur und ist als Open Access beim transcript Verlag verfügbar.

## Best-Practice-Projekt des Jahres 2023

Jedes Jahr schreibt die Departementsleitung der HKB einen Call aus zur forschungsbasierten Lehre, bei dem Lehrformate und Lehrmittel gesucht werden, die aus der Forschungsarbeit entwickelt und im Unterricht erfolgreich erprobt wurden. Für das Jahr 2023 konnte die Departementsleitung die *Y-Forschungstoolbox EcoArtLab - Relational Encounters I: Zukunftsbilder* von Yvonne Schmidt mit Johanna Paschen und Riikka Tauriainen auszeichnen. Aus der Laudatio: «Das thematisch sehr aktuelle Projekt ist so auch für die HKB strategisch bedeutsam. Zu überzeugen vermochten dazu der breite Fächer von Lernzielen, Kompetenzfeldern und Lehrformen wie auch die künstlerische Qualität, die Sichtbarkeit nach aussen und die Verankerung durch Verstetigung. Yvonne Schmidt vermag es, sehr überzeugend Verbindungen zwischen Künsten, Hochschule und Gesellschaft herzustellen. Sie selbst denkt nachhaltig in dem Sinne, dass sich ihre Lehrvorhaben gedanklich jeweils über mehrere Semester hinziehen.»  
→ [ecoartlab.ch](http://ecoartlab.ch)

## Musik in der Gesellschaft

In den letzten Jahren wurde im Fachbereich Musik die Musikvermittlung im Sinne eines «Tool in Society» zur Stärkung des Gesellschaftsbezugs entwickelt. Zusammen mit der Fachbereichsleitung, einzelnen Studiengängen und zahlreichen Studierenden hat Barbara Balba Weber mit einem kleinen Team den Bereich *Music in Context* ausgebaut zu einem Laboratorium für *Co-Creation, Community Music, Society Building und Musicking*. In einem Interview im Musikmagazin auf Radio SRF 2 erläutert die Dozentin, welche Funktion in Musikinstitutionen ihre Disziplin spielt – und welche Rolle sie einnehmen könnte, um das Bedürfnis nach Veränderungen insbesondere in der Klassik umzusetzen. In einem Gespräch mit dem *TagesAnzeiger* zeigt sie aber anhand eigener Praxis auch die Bandbreite und die Möglichkeiten auf, wie eine freischaffende Musikvermittlerin Projekte mit spezifischen gesellschaftlichen Dialoggruppen umsetzt

## Diversität – nie abgeschlossen, immer lustvoll

Auf Einladung der HKB trafen sich Mitte Dezember Berner Kulturschaffenden zum Erfahrungsaustausch zum Thema Diversität. Auf der kleinen Bühne der Mansarde des Stadttheaters Bern nahmen Platz: Lorenza Donati (Kunsthalle Bern), Louis Amport (BewegGrund), Elisa Elwert (BühnenBern) und Rahel Bucher (Heitere Fahne) sowie Autor und HKB-Alumnus Michael Fehr, der mit einem persönlichen Input die Veranstaltung eröffnet hat. Moderatorin und HKB-Dozentin Yeboaa Ofofu ging mit gezielten Fragen dem Thema nach: Was hat die Berner Kulturszene unternommen, um Ausgrenzung und Diskriminierung zu verhindern? Welche Erfahrungen haben Berner Kulturakteur\*innen gemacht im Bestreben darum, Diversität und Gleichberechtigung zwischen allen Geschlechtern, Altersgruppe, Voraussetzungen und Hintergründen zu gewährleisten? Kann die Diskussion auch zu weit gehen und die Kunstfreiheit gefährden? Die Tageszeitung *Der Bund* nahm die Veranstaltung zum Anlass für einen Bericht.

**Konferenz zur Innenraumgestaltung an der Universitären Altersmedizin Felix Platter**  
Die Universitäre Altersmedizin Felix Platter hat in ihrem Haus gemeinsam mit dem Institute of Design Research und Praxispartnern ein evidenzbasiertes Signaletik-, Farb-, und Bildkonzept erarbeitet. Damit wird die Orientierung im Spital optimiert und die Aufenthaltsqualität für Patient\*innen, Angehörige und Mitarbeitende verbessert. Interessierte sind herzlich eingeladen, an der Konferenz mehr über die Konzepte, die Umsetzung und die Ergebnisse dieser neuen Innenraumgestaltung zu erfahren.

→ Fr, 19. April 2024, 13.30–17 Uhr,  
Auditorium Basilea, Universitäre  
Altersmedizin FELIX PLATTER,  
Burgfelderstrasse 101, Basel

**Das Institut Praktiken und Theorien der Künste hat einen Instagram Account**

Das IPTK kommuniziert neu nicht nur auf seinem Blog, sondern auch auf seinem Instagram Account über aktuelle Aktivitäten und Veranstaltungen. Wir heissen Adrien Hall willkommen, der als Junior Assistant beim Institut begonnen hat und u. a. regelmässig aus dem IPTK auf dessen Social-Media-Kanälen berichtet.

→ [instagram.com/hkb\\_iptk](https://www.instagram.com/hkb_iptk)  
→ [hkb-iptk.ch](https://www.hkb-iptk.ch)

**Der transcript Verlag veröffentlicht Das Konzert als Resonanzraum**

Irena Müller-Brozović, gegenwärtige Mitarbeiterin im SNF-Agora-Projekt *Lukas Sarasin und das Phänomen des Collegium musicum um 1800*, hat im transcript Verlag *Das Konzert als Resonanzraum* publiziert. Darin steht die resonanzaffine Musikvermittlung durch intensives Erleben und Involviertsein im Fokus. Müller-Brozović hat untersucht, wie Musikvermittelnde das musikalische Involviertsein bei Konzertsituationen mit starken Musikerlebnissen begünstigen können, und setzt dies in eine theoretische Rahmung. Grundlage der Publikation bildet die Dissertation, die Müller-Brozović an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien geschrieben hat. Die Publikation der HKB-Dozentin für Musikvermittlung (Master Music Pedagogy) ist als Open Access beim transcript Verlag erhältlich.

**Zur Mythenzertrümmerung am HKB-Festival Playtime**

Zum Abschluss des vierjährigen SNF-Projekts *Opera mediatrix* lud das Forschungsteam, bestehend aus Leo Dick, Katelyn King und Noémie Favennec, zu einer Minitagung ein, die an eine legendäre Ära von Schweizer «Mythenbekämpfern», «Mythenbeseitigern» und «Bilderzertrümmerern» (O-Ton Peter von Matt) anknüpft. Eine Reihe von Wortbeiträgen, eine Podiumsdiskussion und zum Finale eine Klangperformance revidierten implizit das Konzept der «Helvetia mediatrix»: das Bild der wehrhaften, zugleich aber auch vermittelnden und mütterlich behütenden Helvetia, die in der Mitte Europas auf den Gipfeln der Alpen thront. Bis 1945 hat diese Idee ungebrochen die geistige Landesverteidigung symbolisiert.

**Publikation zum Erhalt von Performance-Kunst im Routledge Verlag**

Wie kann Performance-Kunst erhalten werden? Das Team um Hanna B. Hölling hat im Routledge Verlag eine Publikation zum SNF-Projekt *Performance: Conservation, Materiality, Knowledge* herausgegeben. Diese betrachtet Performance und auf Performance basierte Kunstwerke aus der Perspektive der Konservierung, die lange unbeachtet blieb: *Performance: The Ethics and the Politics of Conservation and Care* (vol. 1).

**Wir gratulieren:**

→ Giovanna Di Pietro zum bewilligten SNF-Projekt *Bark: Identification, Conservation and Significance of Prehistoric Bark Vessels*, das sie gemeinsam mit den Projektpartnern durchführt: Universität Leipzig, Landesamt für Archäologie Sachsen, Leibniz-Zentrum für Archäologie Mainz und Landesamt für Denkmalpflege Gaienhofen-Hemmenhofen  
→ Raphaël Sudan zur Wahl zum Co-Dekan des Instituts Jaques-Dalcroze in Genf



Foto: Serap Begiçarslan

**Gizem Öz is a design researcher from Turkey. As part of the Swiss Government Excellence Scholarship (ESKAS), Öz will spend a year at HKB, the Institute of Design Research, for postdoctoral research.**

Gizem Öz's interests revolve around local practices and communities as alternative knowledge spaces for design and design anthropology. She is currently working in the context of the increased connectedness of rural craft communities to global networks through digital platforms.

*Paola Pierri: Please, can you introduce yourself and your background?*

Öz Gizem: I am a design researcher from Turkey. I originally trained as an industrial designer and worked as an educator in industrial design departments where mass production and global market dynamics are the dominant determinants of the relationship between the designer and their object. However, maybe as a response to that, my research practices now focus on local, situated making and designing practices and around craft production, which I think Turkey is still very rich in.

I was lucky to participate in projects exploring the cultural and social dimensions of local crafts. One, inspired by anthropologist Tim Ingold's 'learning from inside' approach, sought to foster collaboration between designers and craftspeople through digital fabrication and basket weaving. The idea was that design and craft, though related, have different knowledge spaces and materials and that collaborative making can work as a dialogue builder between the two. Another project documented the repair and adaptation of objects by street sellers of Istanbul, shedding light on the creative ways inhabitants addressed urban challenges. To incorporate these products into the discourse of design, an inventory was created using design tools such as technical drawings to examine and represent the objects.

*How would you describe your design practice?*

I see these in-situ making and designing practices as sources of alternative knowledge spaces to diversify design fields. My experiences formed my approach to learning from local communities. I found myself motivated by the latest efforts in design to question the notion of a single, unified form of knowledge and by the increasing recognition of the importance of context-specific, varied forms of knowledge. This approach became more apparent to me with my PhD fieldwork.

My doctoral research was focused on women weavers in a Turkish village, unravelling the embodied knowledge of these women and the collaborative dynamics that facilitate partici-

patory capacities within the group. This was also a process for me as I pondered my position in the field, as well as the role of a design researcher, in local/rural contexts. The weaving practice was a relevant, cooperative designing and making process. I take it as important as any participatory workshop done in a university or a corporation. I try to learn from the material and social entanglements of participation, facilitation and cooperation in their weaving and bring this local understanding into design fields.

*What is your project about at HKB? And what makes it unique?*

While formulating my proposal for the ESKAS, I aimed to continue to develop the concept of learning from local practices and diversifying the knowledge space in design with equal participation from different knowledge ecologies. In addition, I think there is a very practical side to these kinds of scholarships. In my understanding, there were two driving questions about the Scholarship's objectives. One: What will you learn that is new? Two: How will this contribute to your home country? For the first, I want to expand my field of operation and my methodological toolbox. Until now, give or take, I have always done in-person, ethnographic fieldwork. I saw this year as an opportunity to explore more about digital fields and digital methods. I chose to work with rural conditions of digital platform use and digital platforms in terms of their operations and environments with digital ethnography. That was one of the reasons for choosing the HKB. I was kindly supported by Prof. Minou Afzali in the Scholarship application and now I am lucky to share my work with Prof. Paola Pierri as well. In my interpretation, the work of both infuses anthropological perspectives into the critical examination of design practices.

“There is a gap in technology studies regarding the relationships between rural crafts, local communities and digitalization.”

The second question drove my methodology and my splitting of the research between Switzerland and Turkey. The methodology for my research involves connective ethnography, a mixed methods approach combining digital methods and fieldwork strategies. This will encompass two interconnected fields: the physical spaces of rural craft initiatives and the digital landscape of adopted technologies. Hopefully, after my year here, fieldwork will be conducted in rural sites in Turkey that I have examined here digitally.

Overall, there is a gap in technology studies regarding the relationships between rural crafts, local communities and digitalization. Exam-

ining situated craft production within rural communities can, I believe, reveal the inherent capacity of rural practices and in situ dialogues with technologies. These rural differences can assist us in understanding the rural-digital relationship from an embedded perspective that goes beyond technosolutionism and opens up the distinct imaginaries of rurality and rural crafts in a digitally connected world.

*What can we learn at the HKB from your work and methods?*

My overarching aim is to move towards more locally situated and contextually responsive methods and forge more accountable and epistemically imaginative links with local contexts. I try to write as much as I can about my field experiences candidly and reflexively, describing potential points of conflict, and sources of implicit and explicit power imbalances. I hope these accounts form relations of conviviality with researchers with similar experiences.

*Interview: Paola Pierri, Forschungsdozentin HKB*

# Das Kunstfestival von Studierenden in Bern

Mit dem Kulturesk Festival begeht die HKB neue Wege. Zum ersten Mal findet Mitte Mai in Bern ein dreitägiges kulturelles Event statt, kreiert und präsentiert von Studierenden der Hochschule der Künste Bern.

16.–18. Mai 2024  
Grosse Halle Reitschule Bern

Nicht nur für Kunstliebhabende, sondern für alle, die sich für disziplinüberschreitende Veranstaltungen interessieren und den Puls der Berner Kultur spüren wollen: das für Bern neuartige Kulturesk-Festival.

Künstler\*innen aus verschiedenen Kunstbereichen präsentieren ihre Projekte in der Grossen Halle der Reitschule. Die Kreationen und Inszenierungen der Studierenden stehen im Mittelpunkt. Die drei Festivalabende kulminieren in aufregenden Aftershow-Programmen mit Livemusik, DJ-Sets, Speis und Trank sowie einer Fülle weiterer Angebote. Erlebe eine neue Vielfalt an künstlerischen Visionen.

Kulturesk ist die Studierendenorganisation der Hochschule der Künste Bern und setzt sich ein für die Anliegen von etwa 1000 Studierenden aller Fachbereiche wie Gestaltung und Kunst, Konservierung und Restaurierung, Musik, Literatur, Theater, Forschung und deren Schnittstelle im Y-Institut.

Kuratorium/Organisation: Maria Luísa Rosa Essig (BA Vermittlung in Kunst und Design), Filolaos Kougias (BA Musik Jazz), Fiore Streit (Alumna BA Musik Klassik), Zhuoni Li (MA Music Pedagogy), Camilo de Feminis (BA Holztechnik), unterstützt durch Christian Spitzenstätter (Alumnus Musik Klassik) und Christian Pauli (HKB Kommunikation).



**Pomes-Fritttes**  
*Partizipative Installation*

Mit Roshan Adhihetty (MA Art Education), Katarina Tereh (extern), Elia Schwaller (extern) und Ruben Holliger (extern).



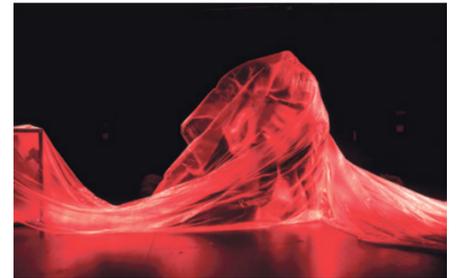
**Skinny**  
*Tanzstück*

Mit Margaux Wolf (BA Musik und Bewegung): Tanz und Arrangement, Künstlerische Leitung; Jessica Manga (MA Music Pedagogy Jazz): Gesang und Arrangement; Hannah Dal Cero (BA Sound Arts): Harfe, Electronics und Arrangement



**Ionisation**  
*Performance combining Music, Movement and Visual Aesthetics*

Sarah Delacrétaz (BA Classical Music): Projektleitung, Natacha Pensuet (BA Classical Music): Projektleitung, Zhuoni Li (MA Music Pedagogy): Projektleitung, Alice Paroissien (BA Classical Music): Percussion, Anna Sofia Hostettler (Alumna MA Music Pedagogy): Movement, Aymeric Pasquier (MA Music Pedagogy): Percussion, Camille Cossy (MA Music Performance): Percussion, Costumes, Ido Chae (BA Sound Arts): Soundtracks, Larissa Durisch (BA Mediation in Art and Design): Movement, Léna Carrara (MA Music Pedagogy): Costumes, Lucas Land (BA Classical Music): Soundtracks, Video, Matthieu Hoffmann (MA Music Pedagogy): Percussion, Merle Suter (Alumna Music and Movement): Movement, Nathan Colin (BA Classical Music): Percussion, Oliwia Wilczewska (BA Sound Arts): Movement, Oscar Vaur (MA Sound Arts / Composition): Soundtracks, Videos, Patrick Herta (BA Classical Music): Percussion, Paulo Amendoeira (MA Music Performance): Percussion, Raisa Antonova (MA Music Performance): Piano, Romane Bouffieux (Alumna MA Music Pedagogy): Percussion, Sébastien Lafosse (BA Classical Music): Percussion, Stéphanie Muller Feuga (BA Classical Music): Costumes, Théo Rossier (BA Classical Music): Arrangement of Varèse's Ionisation, Thomas Canna (MA Music Performance): Percussion, Viviane Ruof (BA Classical Music Violine): Movement, Viviane Werpfer (Alumna BA Music and Movement): Movement, Zoi Argyriou (MA Specialised Music Performance): Percussion



**Die Herzog Methode**  
*Ein Stück des Scheiterns, der Getriebenheit.*

Mit Karl Friedrich Maximilian Götte (BA Theater) und Nicolas Pierre Claude Lech (BA Theater)



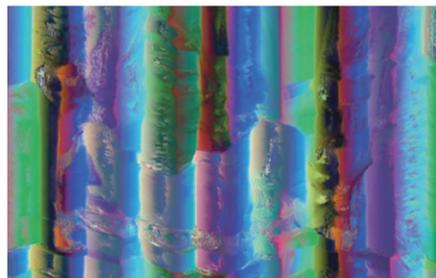
**dia[log] – translation, communication, isolation**  
*Multimediale Performance*

Mit Marco Abisso (MA Music Composition Creative Practice), Matthias Timotheus Gurtner (BA Musik Jazz), Danis Kobilic (BA Musik Jazz), Takuma Miyai (BA Musik Klassik), Victoria Natalia Dvorák (BA Musik Klassik), Luan Marin Palma Villagra (BSc Multimedia Production), Raphael David Wyder (BSc Multimedia Production), Maurice Imani Yvan Ehrensperger (BA Vermittlung in Kunst und Design), Eliot Nemo Bessot (BA Vermittlung in Kunst und Design), Arbër Shala (MA Multimedia Communication & Publishing), Dannong Wu (BA Musik Klassik) und Yang Zhan (BA Musik Klassik)



**The Lost Juice**  
*Performance: ein Raum. Zwei Körper. Eine klingende Orangen Apokalypse.*

Mit Jasmin Kirangolu (MA Contemporary Arts Practice) und Matthias Joël Müller (MA Music Composition Creative Practice)



**Rotting VHS**  
*Audiovisuelle Installation*

Mit Marion Rothmund (BA Visuelle Kommunikation), Jasmin Sonderegger (BA Visuelle Kommunikation), Aileen Weber (BA Visuelle Kommunikation), Hannah Billich (BA Fine Arts), Louise Meisel (BA Vermittlung in Kunst und Design) und Milo Ranft (BA Vermittlung in Kunst und Design)



**Repaire des Monstrueuses**  
*Immersive Videoinstallation*

Mit Salomé Victoria Brawand (BA Fine Arts), Mia Elisabeth Marie Exartier (BA Fine Arts), Mathilde Zoé Marie Rusca (BA Fine Arts), Grégory Maret (BA Fine Arts), Marc-Antoine Vouillamoz (BA Fine Arts), Belinda Jasmin Bernet (BA Fine Arts) und Samuel Berthoud (extern)

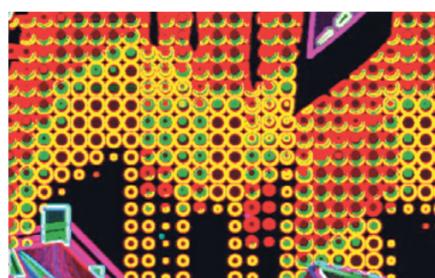
**H.O.T.**  
*Horror Opera Techno – eine Performance*

Mit Ana Cristina Duran Garizurieta (MA Contemporary Arts Practice), Paula Luise Günther (BA Musik Klassik), Samina Sofia Molfetta (MA Contemporary Arts Practice), Erwin Sergey Fonseca Aranda (MA Contemporary Arts Practice) und Sonia Leonne (extern)



**Ear Them**  
*Feministische Musikperformance*

Mit Juliana Santacruz Pinzon (MA Contemporary Arts Practice), Romane Juliette Laura Bouffieux (Alumna MA Music Pedagogy Klassik), Charlotte Torres (extern) und Sabeth Weibel (extern)



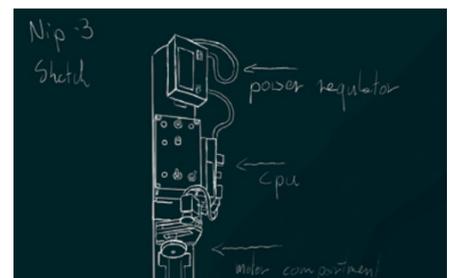
**NeuroDrive**  
*Performative Installation*

Mit Arda Yurdusev (MA Specialized Music Performance Klassik), José del Avellanal Carreño (Alumnus MA Music Composition Creative Practice), Lautaro Tesar (MA Music Composition Creative Practice), Matthias Joël Müller (MA Music Composition Creative Practice) und Mireia Pellisa Martín (MA Music Composition Creative Practice)



**Swangate – a gathering about bird songs and animatronics**  
*Immersive experience*

Mit Bernat Pont Anglada (Alumnus MA Music Composition Creative Practice) COLIBRI, João Pedro Pires Calado (MA Music Performance Klassik) FALCON, Mireia Pellisa Martín (MA Music Composition Creative Practice) PENGUIN, Severin Dornier (Alumnus MA Music Composition Creative Practice) RAVEN, Karolína Jansová (Alumna MA Theater) scenography und Erwin Sergey Fonseca Aranda (MA Contemporary Arts Practice) technical assistance



**AVX-2**  
*Interdisziplinäres Projekt*

Mit Szymon Zielinski (Alumnus MA Music Composition Creative Practice), Daniel Torres Diaz (MA Music Performance Klassik), Marta Jadwiga Lucjan (MA Specialized Music Performance Klassik | Contemporary Music) und Aleksandra Katarzyna Jopek (MA Specialized Music Performance Klassik | Contemporary Music)

**Ich habe etwas im Kopf, das ich über die anderen gerne wissen möchte**  
*Installation*

Mit Lara Dömer (BA Fine Arts)



**TRACEY ROSE**

Shooting Down Babylon

23.02. – 11.08.2024

KUNSTMUSEUM BERN

Mit der Unterstützung von:  
 Kanton Bern  
 Burggemeinde Bern  
 Stiftung Gegenwart  
 die Mobiliar

KUNSTMUSEUM THUN

STADT-LAND-FLUSS  
 GUSTAV STETTLER IM DIALOG  
 MIT DER SAMMLUNG

10.2.–21.5.2024

Kunstmuseum Thun, Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun  
 Di-So 10-17 Uhr / Mi 10-19 Uhr, [www.kunstmuseumthun.ch](http://www.kunstmuseumthun.ch)

**38 FIFF**

FESTIVAL INTERNATIONAL DU FILM DE FRIBOURG

15 – 24.03.2024

Entdecken Sie das vollständige Programm!

Infos und Tickets auf [fiff.ch](http://fiff.ch)

# Musik – Bewegung – Rhythmik



Fotos: Dersu Huber

Der Körper ist unser erstes Instrument und gleichzeitig die Basis unserer Musikalität und Kreativität. Nur über Bewegung erfahren und erleben wir die Welt, sie vermittelt uns Eindrücke, die uns dann zum künstlerischen Ausdruck führen. Die Rolle unseres Körpers für die Musik, den Tanz, die Kunst allgemein und alles, was unser Leben ausmacht, wird gerade in Zeiten der Digitalisierung und zunehmenden Entkörperlichung weiter marginalisiert – da schaffen auch trendige Yoga-kurse und Wellnesswochenenden keine Abhilfe.

Für angehende Musiker\*innen und Pädagog\*innen ist die bewusste Wahrnehmung und der kompetente Einsatz des Körpers und seiner Sprache eine essenzielle Grundlage für die Berufsausübung. Aber viel mehr als das: Körperliche Empfindungen sind der Zugang zu unserem Selbst, zu unserer Gedanken- und Gefühlswelt, zu unserer Schaffenskraft und Fantasie. Dies wird nirgendwo deutlicher sichtbar als in der kreativen Arbeit mit Kindern, auf die der Studienbereich Musik und Bewegung – Rhythmik vorbereitet.

Die Bachelorstudierenden erhalten eine breite künstlerische und pädagogische Ausbildung am Instrument, in Gesang, Tanz und Choreografie, vernetzt mit Theoriefächern und sehr viel Praxiserfahrung in Schulen und Kindergärten. Diese Arbeit an der Basis verlangt viel Einfühlungsvermögen, künstlerisches und pädagogisches Geschick, damit die Musikalität und Kreativität dort gefördert wird, wo sie aufkeimen möchte.

Wer sich auf die Bühnenarbeit konzentrieren möchte, kann sein künstlerisches Profil in den beiden Mastertiefungen Performance oder Tanzvermittlung schärfen. Ein breites Berufsfeld in der freien Szene sowie in Kulturinstitutionen, die Vermittlungsarbeit machen, wartet auf die Absolvent\*innen, die Projektleitungskompetenzen mitbringen und zielgruppenorientierte Angebote in Schulen, Theaterhäusern oder Museen gestalten. Die pädagogische Arbeit mit Erwachsenen, von Laien über Profis bis zu Senioren, ist eine der Kernkompetenzen des Masterstudiums. Darüber hinaus schaffen die Absolvent\*innen ihre eigenen Produktionen, sei es als Tänzer\*innen, Choreograf\*innen, Musiker\*innen oder Performer\*innen.



Claudia Wagner,  
Studiengangsleiterin

## Interview mit Joshua Monten, Dozent für Tanztechnik und Tanzvermittlung

*Joshua, du bist als Berner Choreograf bekannt und international tätig, was machst du derzeit genau?*

Ich leite eine freie Tanzcompagnie, und zwar seit 2012. Mittlerweile haben wir ein grösseres Repertoire an Stücken und treten in Theatern, bei Freiluftfestivals und auch direkt an Schulen auf. Gerade bin ich dabei beschäftigt, unsere Tourneen für 2024 zu organisieren – ein Höhepunkt kommt im Mai, mit Auftritten am Sydney Opera House und am Theater Young in Schanghai. Später im Jahr beginnen die Proben für eine neue Kreation. Es gibt eine «Fremdbestäubung» mit meiner Arbeit an der HKB. Bei meinen Tanztechnikkursen lernen die Studierenden manchmal Sequenzen aus einer Produktion meiner Compagnie. Und nicht selten entstehen während der choreografischen Proben an der HKB Ideen, die ich bei meiner Compagnie einsetzen kann.

*Was ist deine Funktion an der HKB?*

Ich arbeite vor allem mit Masterstudierenden und gebe wöchentlich Trainings in «zeitgenössischen Tanztechniken». Die Stil Mischung dabei ist ziemlich breit, sogar mit einem Hauch von Capoeira, Street Dance und Neoklassik. Wir machen eine choreografische Werkstatt und kreieren gemeinsam ein Bühnenstück, dass am Ende des Jahres aufgeführt wird. Mit einzelnen Studierenden habe ich Sologestaltungsstunden und später die Betreuung von deren MA-Projekten – dort richtet sich der Fokus auf die Werkzeuge der Choreografie, Bühnenpräsenz und Projektmanagement. Letztens gebe ich einen Kurs über Tanzvermittlungs-

projekte, mit einer Mischung aus Theorie, Fallstudien und Praxis.

*Was ist dir wichtig in der Arbeit mit Studierenden?*

Jede\*r Student\*in kommt mit einer ganz individuellen Mischung von Erfahrungen und Talenten zu uns. Es gilt, das zu respektieren und den Unterricht so zu gestalten, dass jede und jeder davon profitieren kann. Für mich hat das Tanzen etwas Traditionelles an sich – es gibt Erkenntnisse, die ich von meinen Lehrer\*innen erhalten habe und weitergeben möchte – aber gleichzeitig ist es für mich ein Anliegen, Raum für Kreativität und individuelle Entdeckungen zu bieten. Was mir am besten gefällt an der Arbeit mit HKB-Studierenden, ist deren Enthusiasmus, was ihnen zu grossen Fortschritten innerhalb der kurzen Zeit bei uns verhilft.

*Wem empfiehlst du den Studiengang Master in Rhythmik, mit Vertiefung Tanzvermittlung?*

Allzu oft begegne ich Tänzer\*innen, die wenig Ahnung von Musik haben, und Musiker\*innen, die Angst vor dem Tanzen haben. Wer damit beglückt ist, beide Bereiche zu kennen und zu schätzen, kann von unserem Studiengang sehr profitieren. Die intime Lernatmosphäre und die grosse Bandbreite an Kursinhalten sind hier bei uns in Biel ziemlich speziell. Die diversen Praktika und die Möglichkeit, eine ganze Bühnenproduktion als MA-Projekt zu gestalten, dienen als Sprungbrett für viele Karrieren nach dem Studium.

*Interview: Claudia Wagner*

Foto: Selina Meier



## Informationen

### Bachelor in Musik und Bewegung – Rhythmik

- Titel/Abschluss: Bachelor of Arts Musik und Bewegung BA
- Vertiefungen: Tanz, Stimme, Instrument
- Studienform: Vollzeit (6 Semester)
- Anzahl ECTS: 180 ECTS-Credits
- Unterrichtssprachen: Deutsch, Französisch
- Studienort: Biel, Bern

- Nächster Studienbeginn 4. September 2024
- Anmeldefrist 15. März 2024

### Master in Rhythmik und Performance oder Tanzvermittlung

- Titel/Abschluss: Master of Arts in Music Pedagogy (MA)
- Vertiefungen: Performance oder Tanzvermittlung
- Studienform: Vollzeit (4 Semester) oder Teilzeit (6–8 Semester)
- Anzahl ECTS: 120 ECTS-Credits
- Unterrichtssprachen: Deutsch, Französisch, Englisch
- Studienort: Biel, Bern

- Nächster Studienbeginn: 4. September 2024
- Anmeldefrist: 15. März 2024

### Kontakt

Hochschule der Künste Bern  
Musik und Bewegung  
Sekretariat  
Jakob-Rosius-Strasse 16, 2502 Biel  
+41 31 848 49 69  
rhythmik@hkb.bfh.ch





Schaufenster – Arbeiten aus der HKB:  
*J'ai fait un effort dans le contemporain* –  
 Masterproduktion des Performers Billy Demiguel  
 Spiel und Regie: Billy Demiguel  
 Ton: Elian Gadina  
 Bühnenbild: Léo Piccirilli  
 Licht und Bühnentechnik: Édouard Hügli und Leo Bachmann  
 Aufführungen Januar 2024: Théâtre 2.21, Lausanne

“The heart of this project is to overturn the usual codes of theatre. Whether in the narrative arc or the scenic proposition, but above all in the way we work together, with this desire to leave the strongest part of the message centred on the usual invisible elements of theatre: the stage directions (in this case *Gibiers du temps*, by Didier Georges Gabily), the technique and the technicians. We spent more time in welding, cutting and connecting all the components needed to make the machines, than we did rehearsing in the theatre. In this sense, we had to let go of the usual creative codes, and concentrate on the engineering part. It took us two years to finalise our first machine: the *Waterless Rain Machine*. Then came the feather-dropping machine, the ceiling-dropping machine, and the others... The process was really great, spending a week welding, and then plugging in the machines, and seeing them come to life. We've created a show where everyone has the same importance, where artistic ideas, no matter how crazy, can resonate, we've put technology back at the heart of what we want to do, we've created our world, and we're infinitely happy.”

*Billy Demiguel, Student MA Expanded Theater*

«Eine Arbeit, die sich im Raum entwickelt auf eine Zeitungsseite zu kodieren und darauf hoffen, dass sie in der Vorstellung einer Leserin wieder eine räumliche Dimension bekommt, ist kein einfaches Unterfangen. Man muss es gesehen haben... was auch nicht genügt, denn Riechen, Schmecken, Hören ist Teil des Spiels. Und die Rahmenbedingungen. Rahmenbedingungen? Ein Wort mit zwei Einschränkungen: Rahmen. Bedingungen. Der Rahmen? Entstanden ist die Arbeit im Master Expanded Theatre, der genau das zum Ziel hat: den Rahmen dessen, was wir uns unter Theater vorstellen, immer wieder zu sprengen. Unbekanntes Terrain wird betreten und das Publikum geht nicht mehr ins Theater, sondern nimmt an Expeditionen teil... Die Bedingungen? Geld gibt's wenig. Phantasie + Dran Glauben + Hartnäckigkeit + 22 ECTS.»

*Florian Reichert, Fachbereichsleitung Theater*